

1. Zwischenbericht

Gutachten „Evaluation der Ergebnisse der Neuausrichtung
der Förderpolitik auf Regionale Wachstumskerne (RWK)“

Inhalt

1.	Ausgangssituation und Arbeitsprogramm	1
2.	Zur Methodik und Feinplanung	7
2.1	Landespolitische Interventionen und die Evaluation Regionaler Prozesse	7
2.1.1	Möglichkeiten und Grenzen landespolitischer Interventionen	7
2.1.2	Evaluation Regionaler Prozesse.....	10
2.2	Wirkungen in zeitlicher Dimension.....	15
2.3	Feinplanung des methodisch-empirischen Vorgehens	23
3.	Weiteres Vorgehen.....	29

Anhang

1. Ausgangssituation und Arbeitsprogramm

Im Rahmen der Neuausrichtung der Förderpolitik unter dem Motto „Stärken stärken“ hat das Land Brandenburg 15 Regionale Wachstumskerne (RWK) ausgewiesen. Neben dieser regionalen Neuausrichtung der Förderpolitik wurde eine sektorale Komponente mit den 16 Branchenkompetenzfelder eingeführt. Die Neuausrichtung der Förderpolitik auf RWK soll dazu beitragen:

- die Schaffung von Arbeitsplätzen zu unterstützen und damit die Abwanderung zu verringern,
- die nach wie vor hohe Arbeitslosigkeit in Brandenburg dadurch besser zu bekämpfen, dass den hier ansässigen oder ansiedlungswilligen Unternehmen passgenauere Investitionsbedingungen und attraktivere Standorte angeboten werden,
- die bereits seit 2007 rückläufigen Mittel des Landes (u. a. EU-Mittel und Zuweisungen des Bundes) effizienter einzusetzen.

Darüber hinaus sollen die RWK eine Motorfunktion für ihre Region erfüllen und in ihr Umland ausstrahlen. Im November 2005 legte das Kabinett die 15 RWK fest, die sich aus insgesamt 26 Städten und Gemeinden zusammensetzen. Es handelt sich um Standorte, die über besondere wirtschaftliche bzw. wissenschaftliche Potenziale sowie über eine Mindesteinwohnerzahl verfügen. Die nachfolgende Abbildung 1 zeigt die 15 RWK im Überblick.

Der Landtag hat die Landesregierung Brandenburg mit Beschluss vom 24. Januar 2008 aufgefordert, eine **RWK-Wirkungs- und Staturevaluierung** für das Jahr 2010 vorzubereiten.¹ Erfolgreiche Standorte außerhalb der RWK sollen einbezogen bzw. mit betrachtet werden. Die RWK-Maßnahmen sollen bezüglich ihrer Aktivitäten mit Hilfe eines Qualitätsmaßstabes überprüft werden. Im Ergebnis der Evaluierung soll eine Entscheidung getroffen werden, welche Städte bzw. Städteverbände den RWK-Status be- bzw. erhalten.

¹

Vgl. dazu Landtag Brandenburg (4. Wahlperiode), Drucksache 4/5743; Plenarprotokoll Landtag Brandenburg (4. Wahlperiode), 62. Sitzung vom 24.01.2008, S. 4568; Bericht der Landesregierung (4. Wahlperiode), Drucksache 5724.

Abb. 1: Regionale Wachstumskerne



Anfang Juli 2009 erfolgte durch die Staatskanzlei des Landes Brandenburg die öffentliche Ausschreibung der entsprechenden Evaluationsleistungen.

Nach Abschluss des Ausschreibungsverfahrens wurde Ende Oktober 2009 die **Regionomica GmbH** in Kooperation mit der **Ernst Basler + Partner GmbH** mit der „Evaluation der Ergebnisse der Neuausrichtung der Förderpolitik auf Regionale Wachstumskerne“ beauftragt.

Die Evaluationsuntersuchung erfolgt in **zwei Phasen** (A: Methodik und Feinplanung, B: Untersuchung der Standorte) und basiert auf insgesamt **15 Arbeits- und Teilarbeitsschritten**.

In der ersten Untersuchungsphase bzw. in den ersten drei **Arbeitsschritten A1, A2 und A3** werden die notwendigen Voraussetzungen und Grundlagen für die zweite Untersuchungsphase geschaffen. Es erfolgt die Projektfeinplanung und die

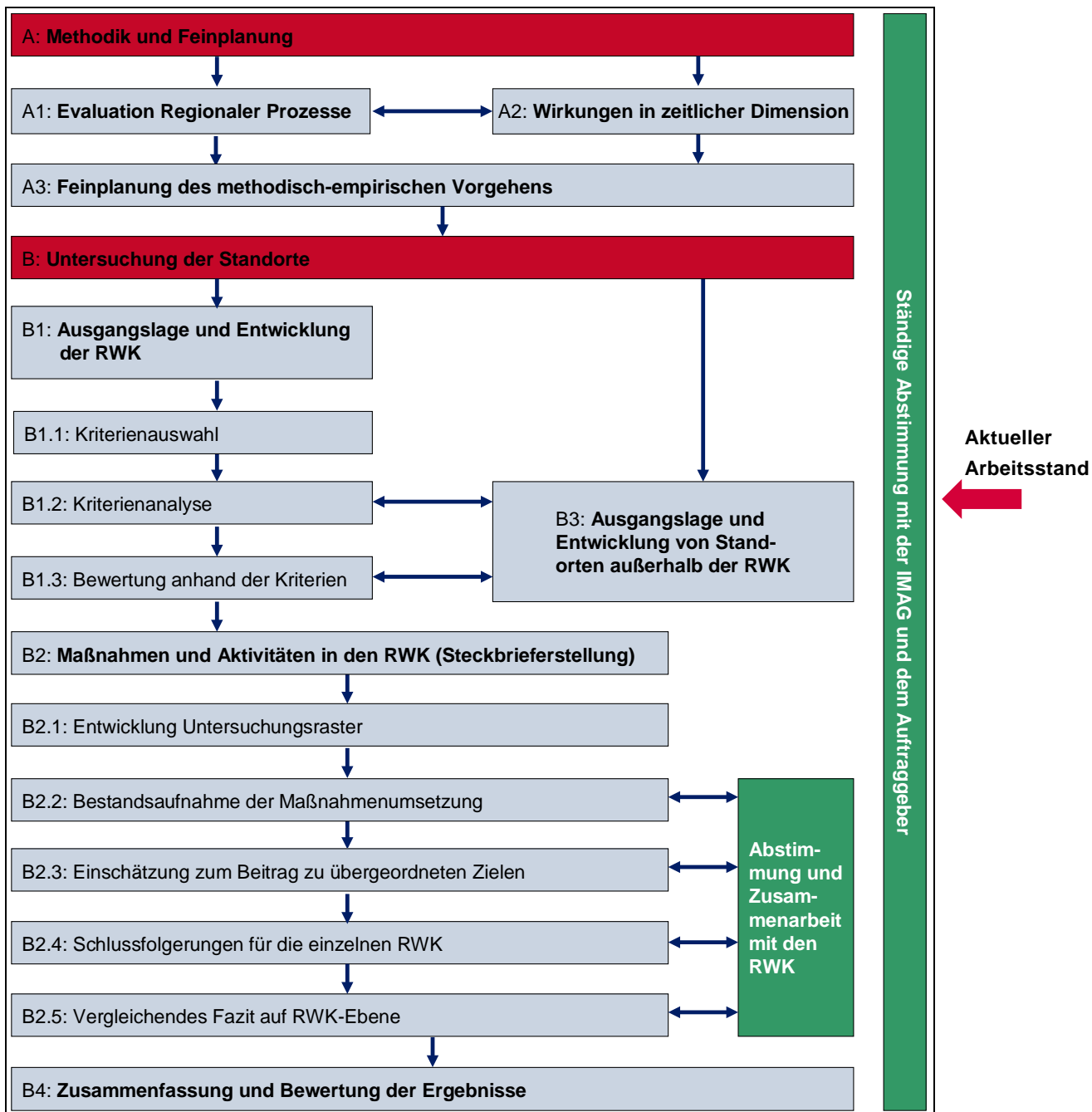
Abstimmung mit dem Auftraggeber sowie die Erarbeitung der methodischen Grundlagen der nachfolgenden Arbeits- und Analyseschritte.

Die zweite Phase bzw. die Arbeitsschritte **B1 bis B4** beinhalten die Untersuchung und Bewertung der Entwicklung in den RWK und weiteren Standorten. Hierzu werden sämtliche RWK sowie die Standorte außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr Einwohnern im Hinblick auf ihre sozioökonomische Ausgangslage und Entwicklung untersucht.

Für die RWK werden darüber hinaus konkrete Maßnahmen und Aktivitäten untersucht und bewertet.

Die nachfolgende Abbildung 2 zeigt das Arbeitsprogramm und den aktuellen Arbeitsstand im Überblick. Die genaue Projekt- und Zeitplanung befindet sich im Anhang 1.

Abb. 2: **Arbeitsprogramm und aktueller Arbeitsstand**



Die folgenden **Arbeitsschritte** wurden bisher u. a. durchgeführt:

- Es fanden ein Auftakt- und ein Arbeitsgespräch mit dem Auftraggeber am 29.10. und 26.11.2009 statt. Dabei erfolgten die Abstimmung des Vorgehens und der Feinplanung. Es wurden vorhandene Unterlagen und Studien übergeben und der

Zugang und die Auswertung der Informationen und Daten der RWK-Projekte geklärt. Anschließend erfolgten die Auswertung der Unterlagen und die Aufbereitung der Projektdaten.

- Unmittelbar nach Auftragserteilung wurde mit einer Literaturrecherche vergleichbarer Evaluationen bzw. von Erfahrungen mit ähnlichen strukturpolitischen Strategien in anderen Ländern und Regionen begonnen. Dabei wurde selbstverständlich auf die bereits durch das Land Brandenburg beauftragten Studien² sowie auf weitere zum Thema RWK vorliegende Literatur³ zurückgegriffen.
- In Vorbereitung auf den Auftaktworkshop mit den Vertreterinnen und Vertretern der RWK wurden die ersten Ergebnisse aufbereitet, das Untersuchungsdesign finalisiert und die weiteren Untersuchungsinstrumente vorbereitet. Für das Indikatorenset wurde ein erster Entwurf erarbeitet. Die Ergebnisse wurden auf einer IMAG-Sitzung am 4.12.2009 vorgestellt und diskutiert.
- Am 10.12.2009 fand der Auftaktworkshop mit den RWK statt.⁴ Den Vertreterinnen und Vertretern der RWK wurden noch einmal die Vorgehensweise und die zum Einsatz kommenden Instrumente vorgestellt. Entsprechende Hinweise und Anregungen wurden diskutiert und in das Untersuchungsdesign eingearbeitet.
- Im Anschluss an den Auftaktworkshop wurde das Indikatorenset abschließend zusammengestellt und es wurde mit der entsprechenden Datenbeschaffung begonnen.

² Vgl. dazu u. a. Prognos: Projektbegleitende Evaluierung der Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung des Landes Brandenburg; Prognos: Evaluierung des interministeriellen Koordinierungsprozesses und des Kooperationsprozesses mit den Regionalen Wachstumskernen (RWK) in Brandenburg.

³ Vgl. dazu u. a. R. Riechel: Regionale Entwicklung organisieren? Regionale Wachstumskerne im Städteverbund in der neuen Förderpolitik des Landes Brandenburg; Graue Reihe des Instituts für Stadt und Regionalplanung der TU Berlin, Heft 13, Berlin, 2008; A. Dohnke: Wachstum und Ausstrahlung? Zur Neukonzeption der Regionalen Wachstumskerne in Brandenburg und zur Messung ihrer Ausstrahlwirkungen, Diplomarbeit, Dresden, 2009.

⁴ Die Teilnehmerliste findet sich im Anhang 2.

- Mit den RWK und den Hauptansprechpartnerinnen und -partnern wurde der Erstkontakt hergestellt und es konnten bereits erste Fragen mit den RWK kurzfristig und parallel geklärt werden. Das Gutachterteam ist somit bereits jetzt in allen RWK und bei den Ansprechpartnerinnen und -partnern persönlich bekannt. Dies sollte die weitere Bearbeitung und die Bewertung in Phase zwei erleichtern.

Im vorliegenden Zwischenbericht wird ein **Überblick über den Arbeitsstand** und die **Ergebnisse des Projektes** im Zeitraum Ende Oktober 2009 bis Ende Januar 2010 gegeben. Es werden die Ergebnisse zu den Arbeitspaketen A1, A2, A3 und B1.1 dargestellt. Entgegen der ursprünglichen Planungen können die Ergebnisse zu den Arbeitspaketen B1.2, B1.3 und B3 noch nicht dargestellt werden. Dies liegt vor allem daran, dass die hierfür notwendigen Daten noch nicht vorliegen. Vollständige Datenbestände werden voraussichtlich erst im Herbst des Jahres vorliegen (vgl. Kap. 3).

2. Zur Methodik und Feinplanung

Nachfolgend werden wichtige Grundlagen für die Evaluationsuntersuchung aufbereitet. Bevor auf die konkrete Evaluationsstruktur, das Zielsystem und die zur Anwendung kommenden Indikatoren (Kap. 2.3) eingegangen wird, werden vorab noch einmal grundsätzliche Überlegungen zu den Möglichkeiten und Grenzen landespolitischer Interventionen im Rahmen regionaler Entwicklungsprozesse sowie zur Evaluation regionaler Prozesse (Kap. 2.1) und der zeitlichen Dimension der eventuellen Wirkungen bzw. des Gesamtprozesses der Neuausrichtung der Förderpolitik auf die RWK (Kap. 2.2) angestellt.

2.1 Landespolitische Interventionen und die Evaluation Regionaler Prozesse

2.1.1 Möglichkeiten und Grenzen landespolitischer Interventionen

Nach Artikel 30 des Grundgesetzes ist die Ausübung der staatlichen Befugnisse und die Erfüllung der staatlichen Aufgaben Sache der Länder, soweit das Grundgesetz keine andere Regelung trifft oder zulässt. Neben dem Bereich Bildung und Wissenschaft, der Medienlandschaft, der inneren Sicherheit und Justiz sowie dem Ausbau der Infrastruktur sind beispielsweise die Landes- und Regionalplanung sowie die Ausgestaltung der regionalen Wirtschaftsförderung Schwerpunkte der Landespolitik und damit auch Inhalt entsprechender Interventionen. Grenzen und Möglichkeiten solcher landespolitischen Interventionen, insbesondere im Bereich der Landesstrukturpolitik, stellen sich im Wesentlichen wie folgt dar:

- Zuerst wirken selbstverständlich die inhaltlichen und strukturellen Restriktionen, die sich aus der Verfasstheit der BR Deutschland ergeben. Die bereits im Grundgesetz genannten Gesetzgebungsbefugnisse zwischen dem Bund und den Ländern regeln weitgehend die Politikbereiche und die Eingriffsmöglichkeiten der Länder.
- Landespolitik muss sich auf die Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen und auf die Unterstützung bestimmter Strukturveränderungen und Entwicklungen im jeweiligen Land konzentrieren. Entsprechende Entwicklungen können allenfalls flankiert werden. Die Handlungsmöglichkeiten des Bundes und teilweise auch der EU sind diesbezüglich deutlich höher einzustufen.

- Restriktionen ergeben sich darüber hinaus vor allem aus den finanziellen Kapazitäten und Fördermöglichkeiten der einzelnen Länder und auch den damit verbundenen personellen Kapazitäten. Angesichts der mittel- und langfristig absehbaren Haushaltssituation und Finanzknappheit in Brandenburg und den neuen Ländern ergeben sich hieraus die größten Restriktionen. Davon betroffen sind eigenständige Förderprogramme und darüber hinaus insgesamt die sich für die Landespolitik ergebenden Handlungsspielräume, die sich zunehmend verringern und in ihrer Wirkung eingeschränkt sind. Diese sich zukünftig ergebenden Restriktionen wurden im Übrigen auch bei der Konzipierung der Neuausrichtung der Förderpolitik auf die RWK als wesentlich angegeben.
- Die Möglichkeiten eines Bundeslandes das wirtschaftliche Geschehen zu beeinflussen sind damit eher begrenzt. Die Landespolitik muss sich im Wesentlichen an den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen orientieren und kann sich nur in engen Grenzen von diesen „abkoppeln“. Gesamtwirtschaftliche Veränderungen kann die Landespolitik kaum beeinflussen. Dies wäre eine klassische Überforderung der Landespolitik.
- Gleichwohl können die Länder über die in ihren Verantwortungsbereichen zu vergebenden Mittel auf die Entwicklung des Raumes Einfluss nehmen. Auf Bundesebene werden allein sieben Bereiche aufgeführt, in denen raumwirksame Mittel zum Einsatz kommen (Finanzausgleichspolitik, Großräumige Verkehrsinfrastrukturpolitik, Arbeitsmarktpolitik, Wirtschaftsförderung / Regionale Strukturpolitik, Forschung und Hochschule, Stadtentwicklung und Wohnen, Agrarpolitik und Maßnahmen der EU).⁵ Im Rahmen der Erstellung des Konzeptes der Neuausrichtung der Förderpolitik wurden durch die IMAG bzw. die

5

Seit Anfang der 90er Jahre werden durch das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) Daten zu den wichtigen raumwirksamen Förderpolitiken und -maßnahmen, überwiegend im Bereich des Bundes, erfasst. So werden beispielsweise 100 Ausgabeposten auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte und rund 150 Ausgabeposten auf Ebene der Bundesländer aufgelistet und ermöglichen Auswertungen zur regionalen Verteilung der raumwirksamen Mittel auf Ebene der Bundesländer sowie teilweise auch auf Ebene der Kreise. Dabei ist insbesondere zu beachten, dass insbesondere in solchen Bereichen wie der Finanzausgleichs-, Arbeitsmarkt- und Strukturpolitik die räumlichen Einflussmöglichkeiten der Länder eher gering sind, da die raumwirksamen Mittel ebenso wie die Zahlungen der sozialen Sicherungssysteme hier eher eine Basissicherung darstellen.
(http://www.bbsr.bund.de/cIn_016/nn_22520/BBSR/DE/Raumentwicklung/RaumwirksameMittel/raumwirksame_mittel__node.html?__nnn=true, eingesehen am 26.01.2010).

Arbeitsgruppe Landesförderung 146 Förderprogramme hinsichtlich ihrer räumlichen Wirkungen bzw. ihrer Relevanz für die Förderung von Wachstumskernen untersucht. Anschließend wurden 53 regional zuordenbare Förderprogramme sowie einige ergänzende Haushaltsansätze ausgewählt.⁶ Für die 21 regional zuordenbaren Förderprogramme des damaligen Ministeriums für Wirtschaft, die im Zeitraum 2000 bis 2004 einen Umfang von rund 1,44 Mrd. Euro hatten, konnte z. B. nachgewiesen werden, dass rund 42,5 % in die zur Auswahl anstehenden RWK geflossen sind.⁷

- Räumliche Ordnungs-, Steuerungs- und Entwicklungsfunktionen nehmen die Länder im Rahmen ihrer Landes- und Regionalplanung insbesondere in den Bereichen der Siedlungs-, Freiraum- und Infrastrukturentwicklung wahr.

Die zuletzt beschriebene Möglichkeit der Intervention wurde im Rahmen der Neuausrichtung der Förderpolitik in Brandenburg genutzt und die Konzentration von Fördermitteln auf die RWK zum Kernbestandteil der neuen Förderstrategie der Landesregierung gemacht.⁸ Insgesamt 28 Förderprogramme und Haushaltsansätze waren bzw. wurden zum damaligen Zeitpunkt verstärkt auf RWK ausgerichtet, d. h. sie hatten Fördervorrang bzw. ihnen wurde ein höherer Fördersatz gewährt. Darüber hinaus wird über Sofortmaßnahmen und prioritäre Maßnahmen, die vom Land bestätigt werden, die Entwicklung in den RWK vorangetrieben. Ein eigener Fördertopf wurde – mit Ausnahme einzelner unterstützender Programme⁹ – für die RWK nicht eingerichtet.

6 Bericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe Aufbau Ost vom 4. April 2005 zur Sitzung der Landesregierung am 12. April 2005: Stärkung der Wachstumskräfte durch räumliche und sektorale Fokussierung von Landesmitteln; S 1 ff, http://www.stk.brandenburg.de/media/lbm1.a.4856.de/erster_bericht.pdf, eingesehen am 26.01.2010.

7 Ebenda, S. 3.

8 Fünfter Bericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe Aufbau Ost für das Kabinett am 19. Juni 2007: Stärkung der Wachstumskräfte durch räumliche und sektorale Fokussierung von Landesmitteln - Ausrichtung von Förderprogrammen und anderen Haushaltsansätzen zugunsten von Regionalen Wachstumskernen, S. 1, http://www.stk.brandenburg.de/media/lbm1.a.4856.de/imag_fuenf.pdf, eingesehen am 26.01.2010.

9 Das betrifft im Bereich des MWE das Projekt der Technischen Hilfe des EFRE „Erhöhung der Wirksamkeit von EFRE-Interventionen in den RWK“, das GRW-Regionalbudget sowie im Bereich des MASF die Fachkräftebedarfsanalysen in den RWK.

2.1.2 Evaluation Regionaler Prozesse

In den letzten Jahren hat der Begriff der **Evaluation** einen vermehrten Zugang in den Sprachgebrauch bzw. Alltag gefunden. Er wird allgemein im Sinne einer „Wertung“ oder „Prüfung“ benutzt. Im wissenschaftlichen Bereich bedeutet professionelle Evaluation die systematische und „nachvollziehbare Bewertung ihres jeweiligen Gegenstandes, so dass dessen Güte und/oder Nutzen möglichst genau bestimmt werden kann“¹⁰. Gegenstände können z. B. Programme, Projekte, Produkte, Maßnahmen, Leistungen, Organisationen, Politik, Technologien, Forschung oder – wie im vorliegenden Fall – die Neuausrichtung eines Förderpolitikansatzes sein. Systematisch bedeutet dabei, dass die Evaluation auf ganz bestimmte Zwecke ausgerichtet ist und ihre Planung und Durchführung diesen Zwecken unterliegt.¹¹

An dieser Stelle sei ausdrücklich auf die Arbeit und die Publikationen der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) verwiesen, die sich um die Professionalisierung und die Weiterentwicklung von Evaluation verdient macht. Im Weiteren werden deshalb auch des Öfteren die Empfehlungen und Standards für Evaluation¹² angeführt und vor allem angewendet.

Nach der Art und dem Zweck bzw. auch dem Zeitpunkt können beispielsweise „**formative**“ und „**summative**“ Evaluationen unterschieden werden. Erstere laufen während des Prozesses bzw. der Maßnahmen begleitend ab, so dass die Ergebnisse gleich wieder rückgespielt und eventuelle Veränderungen vorgenommen werden können. Summative Evaluationen (Ex-post) werden regelmäßig nach den Maßnahmen und Projekten durchgeführt und sollen eine abschließende Wertung ermöglichen. Als Drittes gibt es noch die Ex-ante-Evaluationen, welche vor einer Maßnahme oder einem Projekt durchgeführt werden. Sie sollen die möglichen Wirkungen einschätzen und diese, wenn möglich, quantifizieren. Alle drei Evaluationsarten dienen selbstverständlich dem Erkenntnisgewinn, ohne dass daraus unmittelbare Konsequenzen erwachsen. Insbesondere im Zusammenhang mit der Evaluation des Einsatzes der EU-Strukturfonds in Deutschland sind Ex-ante-Evaluationen und Ex-post-Evaluationen zunehmend gebräuchlich. Man kann einschätzen, dass gerade die „vorgeschriebenen“ Zeiträume und Methoden der

¹⁰ DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e. V.: Standards für Evaluation, Mainz, 2008, S. 15.

¹¹ Ebenda.

¹² „Evaluationen sollen vier grundlegende Eigenschaften aufweisen: Nützlichkeit – Durchführbarkeit – Fairness – Genauigkeit.“ (ebenda, S. 10).

Evaluation der Strukturfonds der breiteren Anwendung von Evaluationen Vorschub geleistet haben. Dies gilt im besonderen Maße auch für Brandenburg, wo seit Mitte der 1990er Jahre Erfahrungen mit der Evaluation der Strukturfonds gesammelt wurden. Diese Erfahrungen wurden vermehrt auch auf Landesförderprogramme und andere Bereiche übertragen.

Hinsichtlich des Inhaltes und der Reichweite von Evaluationen gilt folgende Einteilung als anerkannt:

- **Vollzugskontrolle** (Leitfrage: Wie wurde eine Maßnahme durchgeführt?)
- **Wirkungskontrolle** (Leitfrage: Welche tendierten und nicht tendierten Wirkungen sind eingetreten?)
- **Zielerreichungskontrolle** (Leitfrage: Wurden die gesetzten Ziele erreicht bzw. in welchem Maße?), und
- **Effizienzkontrolle** (Leitfrage: In welchem Verhältnis stehen Aufwand und Nutzen und hätten die Wirkungen auch mit geringerem Aufwand erreicht werden können?).

Trotz der oben getroffenen Einschätzung, dass die Durchführung und Nutzung von Evaluationen insgesamt und insbesondere in den klassischen Wirtschaftsförderprogrammen und -bereichen in den letzten Jahren zugenommen haben, zeigen sich allerdings insgesamt, und auf bestimmte Bereiche und konkrete Anwendungen bezogen, noch erhebliche praktische und methodische Schwierigkeiten.¹³ Diese Probleme betreffen insbesondere Prozesse, Entwicklungen und Projekte mit einem regionalen, kleinteiligen sowie multidimensionalen und komplexen Förderansatz, wie der der vorliegenden Neuausrichtung der Brandenburger Förderpolitik auf RWK. Diese Schwierigkeiten und Probleme sind durch die Eigenart und Beschaffenheit der zu evaluierenden Gegenstände und Maßnahmen begründet. An dieser Stelle werden die Hauptprobleme zusammenfassend angeführt, damit die folgenden Arbeitsschritte verständlicher und nachvollziehbarer werden. Darüber hinaus müssen sie im weiteren Verlauf im Blick

13

So bemerkt Kühn beispielsweise: „Ebenso wie der allgemeine Stand der Evaluationsforschung in Deutschland als defizitär bewertet wird, weist auch die Durchführung von Wirkungsanalysen in der Stadt- und Regionalplanung erhebliche theoretische, methodische und anwendungsbezogene Defizite auf.“ (Kühn, M.: Wirkungsanalysen in der Stadt- und Regionalplanung. In: Sedlacek, P.: Evaluation in der Stadt- und Regionalentwicklung, Wiesbaden, 2004, S. 39 - 46).

bleiben und es müssen teilweise pragmatische Ansätze für die Umgehung und Lösung der aufgezeigten Probleme gesucht werden.

Folgende **Schwierigkeiten** ergeben sich bei der vorliegenden Evaluation sowie vergleichbaren Prozessen:

- **Komplexität des Untersuchungsgegenstandes:** Die Neuausrichtung, der Förderansatz und nicht zuletzt die RWK selbst sind sehr „komplexe Gegenstände“ und es laufen die vielfältigsten Wechselbeziehungen ab.¹⁴ Es gibt keine klaren Ursache-Wirkungszusammenhänge und die Zusammenhänge und Effekte lassen sich nur grob darstellen.¹⁵ Der Einfluss der Ausweisung eines RWK (und damit auch der zur Verfügung gestellten Fördermittel) auf noch feststellbare Wirkungen lässt sich nur sehr schwer von anderen Einflüssen trennen und dann auch noch quantifizieren.¹⁶ Von daher ist auch die Frage „Welchen Einfluss die RWK-Ausweisung für die Stadt X oder Y und insgesamt für die Landesentwicklung hatte“ nur sehr schwer zu beantworten. Dies ist u. E. der wichtigste Grund, weshalb sich eine Evaluation schwierig gestaltet. Für eine belastbare Evaluation müsste man eine völlig identische „Vergleichsstadt oder -region“ haben, und dann messen, wie sich diese unter den gleichen Bedingungen aber ohne RWK-Bestimmung entwickelt. Dieser „Unterschied“ könnte dann eindeutig auf die RWK-Ausweisung zurückgeführt werden und würde die entsprechenden Effekte der Neuausrichtung der Förderpolitik auf die RWK beschreiben. Solch einen „Versuchsaufbau“ und Vergleich gibt es in der Realität allerdings nicht.

14 Wichmann, T.: Politisch prekär und methodisch limitiert? Zur Evaluation von Regionalen Entwicklungskonzepten. In: Rolfes, M.; Weith, T.: Evaluation in der Praxis: Aktuelle Beispiele aus der Stadt-, Regional- und Umweltentwicklung, S. 163-176, Potsdam, 2005.

15 Aus dem Bereich der Entwicklungszusammenarbeit stellt sich das Problem wie folgt dar: „Das zentrale Problem bei Wirkungsanalysen ist der Nachweis, dass bestimmte Veränderungen – oder auch ‚konservierende Wirkungen‘, d. h. Wirkungen, die im Erhalt eines Ausgangszustands bestehen – kausal mit der zu untersuchenden Entwicklungsmaßnahme zusammenhängen. Selbst wenn festgestellt werden kann, dass die angestrebten Veränderungen eingetreten sind, können andere Faktoren dafür verantwortlich sein (Arbeitskreis Evaluation von Entwicklungspolitik in der DeGEval: Landkarte Wirkungsanalyseverfahren, <http://www.degeval.de/calimero/tools/proxy.php?id=20361> (eingesehen am 20.01.2010), 2009, S. 14.

16 Eine bedingungslose Quantifizierung von Wirkungen kann nach Toepel im Gegenteil die Aussagekraft der Evaluationsergebnisse einschränken, wenn nicht sogar die Glaubwürdigkeit in Frage stellen (Toepel, K.: Evaluation in der Regionalpolitik. In: Vierteljahresshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 3/2000, Berlin, 2000, S. 395-405).

- **Kontext und Komplexitätsreduktion:** Neben dem komplexen Untersuchungsgegenstand selbst, muss bei einer angemessenen und fairen Betrachtung auch die gesamte Systemumwelt bzw. der Kontext berücksichtigt werden, der darüber hinaus auch noch einer ständigen Veränderung unterliegt. Als Kontext sind unter anderem das sozioökonomische Umfeld, die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und abhängig vom Untersuchungsgegenstand auch das internationale Umfeld zu verstehen. Ebenso ist eine isolierte Erfassung der Wirkungen und Ergebnisse einzelner Faktoren äußerst schwierig bzw. es besteht das Problem der „Trennung“ von Auswirkungen von Fördermaßnahmen in den RWK und anderen Kontextfaktoren.
- **Vielfalt und Unterschiedlichkeit der RWK:** Die 15 RWK mit ihren jeweiligen Strukturen, Entwicklungszielen und Lösungsansätzen erschweren eine Verallgemeinerung und verlangen eine sehr spezielle Betrachtung der Vor-Ort-Situation und Bewertung der jeweiligen Projekte. Eine Vergleichbarkeit der RWK und ihrer jeweiligen Entwicklungsstrategien ist fast unmöglich.
- **Multidimensionaler Förderansatz:** Bei der Neuausrichtung der Brandenburger Förderpolitik auf RWK handelt es sich nicht um ein gesondertes neues Förderprogramm der Landesregierung, sondern viele Einzelprogramme und -projekte werden auf die RWK fokussiert. Nur in Ausnahmen wurden zusätzliche unterstützende Programme für die RWK geschaffen. Dementsprechend breit und unterschiedlich stellen sich die Wirkungsmöglichkeiten dar.
- **Auswahl geeigneter Indikatoren, Datenbeschaffung und -analyse:** Da es sich – wie oben dargelegt – im vorliegenden Evaluationsgegenstand um sehr komplexe Wirkungszusammenhänge handelt, gestalten sich auch die Auswahl der Indikatoren, die Datenbeschaffung und -analyse schwierig. Auch wenn man genau wüsste, welche Wirkungszusammenhänge man mit welchen Indikatoren „messen“ soll, ist die Datenbeschaffung aufwendig und nicht in jedem Fall gegeben. So existieren auf der Ebene der RWK kaum amtliche Zahlen und Daten oder diese sind nur mit hohem Aufwand zu erheben bzw. zu beschaffen.
- **Fehlende Vergleichsmöglichkeiten:** Trotz der in der jüngsten Vergangenheit angestiegenen Zahl von Evaluationen existiert nach unseren Recherchen keine anerkannte und allgemeingültige Methodik und Theorie der Evaluation von Regionalen Entwicklungsprozessen bzw. eines vergleichbaren, stark regional

orientierten Förderprogramms. Somit kann auch nur auf wenige Erfahrungen aus anderen Ländern oder Regionen zurückgegriffen werden.¹⁷ Darüber hinaus existiert auch kein entsprechendes belastbares „Wirkungsmodell“ auf der Ebene einzelner Städte und Regionen.

- **Neuer Prozess für alle Beteiligten:** Neben den fehlenden Vergleichsmöglichkeiten und -regionen sowie dem fehlendem Theoriegerüst, ist der Prozess der Neuausrichtung der Förderpolitik auf die RWK für diese und auch für die Landesregierung neu und auch von einem neuen Herangehen gekennzeichnet. Deutlich wird bei der Analyse der IMAG-Berichte, dass zu Beginn des Prozesses keine fertigen Konzepte vorlagen und der Prozess selbst auch eher als ein „Lernendes Konzept“ verstanden wurde.

Diese kurz skizzierten Schwierigkeiten und Restriktionen erfordern unseres Erachtens ein sehr **pragmatisches Herangehen** und eine Methodik, die neben der **gut-achterlichen Bewertung** der Neuausrichtung der Förderpolitik großen Wert auf die „**Lerneffekte**“ der Evaluation legt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen:

- Die Möglichkeiten und die Intensität landespolitischer Interventionen sind im Allgemeinen begrenzt. Es wirken insbesondere gesetzgeberische und finanzielle Restriktionen.

17

Ein vergleichbarer, wenn auch in der Zielrichtung entgegengesetzter Förderansatz wurde Ende der 90er Jahre im Freistaat Sachsen entwickelt. Es wurden so genannte Gebiete mit besonderen Entwicklungsaufgaben eingeführt (GmbE-Regionen), die kreisscharf abgegrenzt wurden. Diese Regionen außerhalb der Ballungszentren sollten „im Mittelpunkt der Unterstützung der Sächsischen Staatsregierung stehen“, um so den Abstand dieser strukturschwächeren Regionen zu den starken Regionen zu verringern. Die Auswahl dieser Gebiete sollte über objektive, aussagekräftige und nachvollziehbare Indikatoren erfolgen. In Zusammenarbeit mit dem IWH wurden von der Staatsregierung sechs Kennziffern ausgewählt, die zur Abgrenzung der Gebiete herangezogen wurden. Es wurde Wert darauf gelegt, dass diese überschaubare Anzahl von Kennziffern unterschiedliche Bereiche widerspiegelt. Folgende Indikatoren wurden zur landkreisscharfen regionalen Abgrenzung verwendet: durchschnittliches Nettoeinkommen je Einwohner, Unterbeschäftigungsquote (nach Arbeitsamtsbezirk), Unterbeschäftigungsquote der Frauen (nach Arbeitsamtsbezirk), Infrastrukturindikator (nach Arbeitsmarktregionen, entsprechend der Ausweisung der GRW), einzelhandelsrelevante Kaufkraft je Einwohner, Bevölkerungsentwicklung (mehrjähriger Durchschnitt). Darüber hinaus wurden Sonderfaktoren zur Abgrenzung herangezogen wie die besondere Belastung auf Grund des Sanierungsbedarfs von Bergbaufolgelandschaften, die Einbindung eines Gebietes in ein prosperierendes Stadt / Umland-Verhältnis oder die Lage an der EU-Außengrenze. Die Umsetzung und Förderung der GmbE-Regionen wurden in der Praxis allerdings nicht gewährleistet, so dass sich für die Regionen keine oder nur sehr wenige Vorteile ergaben. Der Förderansatz wurde nach wenigen Jahren relativ „geräuschlos“ eingestellt.

- Die vorliegende Evaluation sowie vergleichbare Untersuchungen unterliegen gewissen Schwierigkeiten, die sich beispielsweise aus der Komplexität der Untersuchungsgegenstände, dem Fehlen direkter Ursache-Wirkungszusammenhänge oder fehlender Vergleichsmöglichkeiten sowie der Datenverfügbarkeit ergeben.
- Dies erfordert ein pragmatisches Vorgehen, bei dem die Einschätzung der Entwicklung und der Maßnahmen der RWK sowie die Berücksichtigung der Vor-Ort-Bedingungen durch die Gutachter einen Schwerpunkt bilden muss.
- Nicht zuletzt sollten „Lerneffekte“ und damit verbundene Optimierungsprozesse bei den Nutzern und insbesondere den RWK angestrebt werden.

2.2 Wirkungen in zeitlicher Dimension

Hinsichtlich der **zeitlichen Dimension** gilt es drei Aspekte in der Evaluation zu beachten:

- die Dauer des Prozesses der Neuausrichtung der Förderpolitik auf die RWK insgesamt
- die Zeitdauer der Projekte und Maßnahmen, die in den RWK angestoßen und umgesetzt wurden
- die Art der Projekte mit ihren jeweiligen unterschiedlichen zeitlichen Effekten.

Dauer des Prozesses der Neuausrichtung der Förderpolitik

Mit einer Laufzeit von etwas mehr als fünf Jahren von der Beauftragung der IMAG durch die Landesregierung bis Anfang 2010 ist die neue Förderpolitik des Landes Brandenburg insgesamt als noch **relativ jung** einzuschätzen. Der Prozess selbst ist über die bisherigen insgesamt acht IMAG-Berichte sehr gut dokumentiert und lässt sich damit – anders als bei vielen anderen politischen Programmen – sehr gut nachvollziehen und analysieren.¹⁸

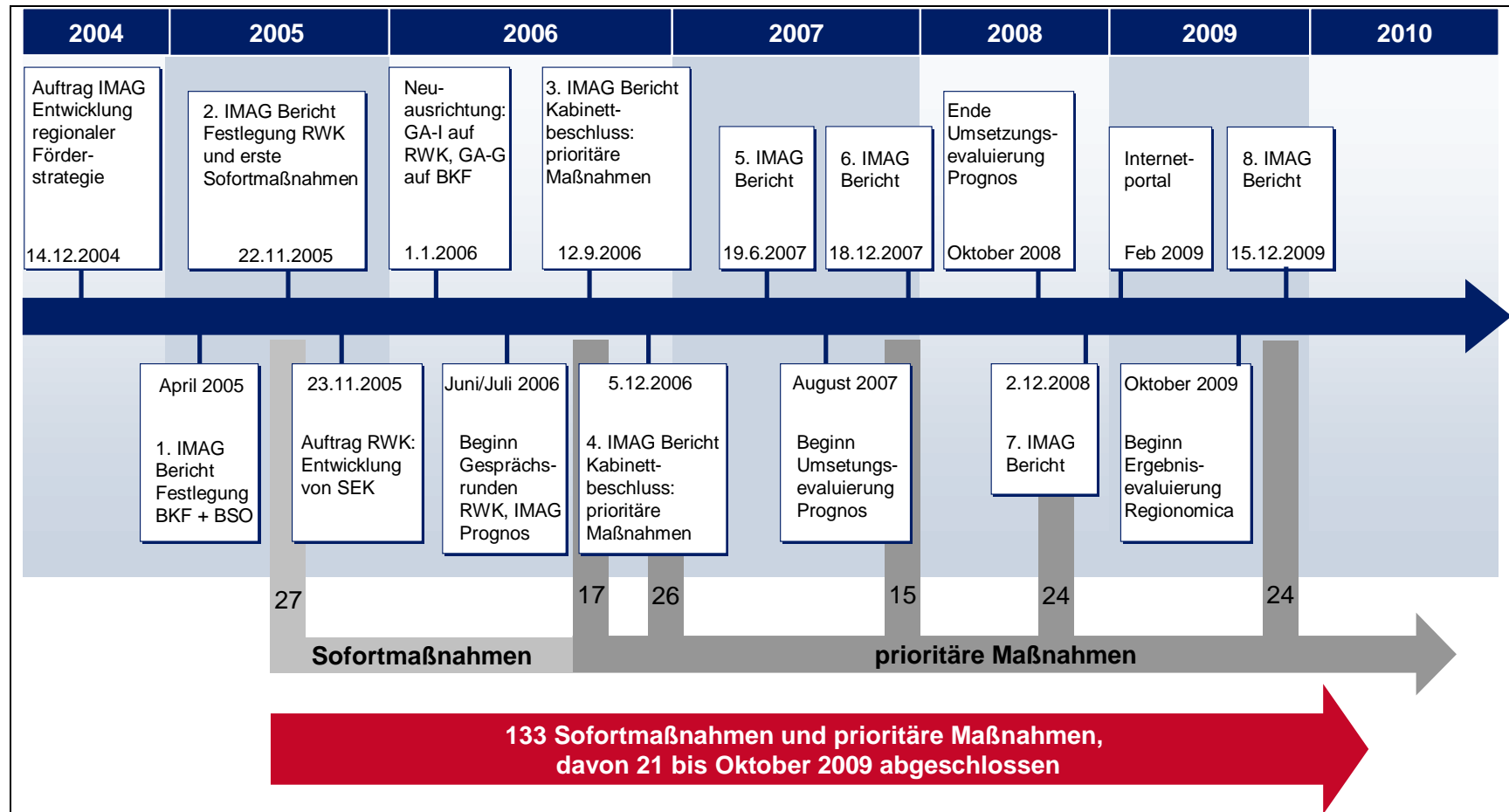
¹⁸

Die Abfolge der IMAG-Berichte und die Inhalte sind im Anhang 3 zusammenfassend dargestellt.

- Die Festlegung der RWK und der Beschluss über die ersten 27 Sofortmaßnahmen wurden im November 2005 getroffen. Ebenso erging im November 2005 an die RWK der Auftrag zur Erarbeitung ihrer Standortentwicklungskonzepte (SEK).
- Im Jahr 2006 wurden durch die RWK die SEK erarbeitet und mit der IMAG abgestimmt. Der dritte und vierte IMAG-Bericht Ende 2006 enthalten dementsprechend die ersten prioritären Maßnahmen aus und für die RWK. Neben den 27 Sofortmaßnahmen (Ende 2005) standen Ende 2006 weitere 42 Maßnahmen fest. Im Jahre 2006 begannen auch die Gesprächsrunden der IMAG mit den RWK, die seitdem regelmäßig durchgeführt werden.
- Bis Ende 2009 erhöhte sich die Zahl der angeschobenen prioritären Maßnahmen auf 106.
- Der achte IMAG-Bericht vom 15.12.2009 konstatiert, dass 21 Maßnahmen bis Oktober 2009 abgeschlossen werden konnten. Außerdem wurden im 8. IMAG-Bericht 24 neue prioritäre Maßnahmen beschlossen.

Die folgende Abb. 3 gibt noch einmal einen Überblick über den zeitlichen Ablauf und die Meilensteine der Neuausrichtung der Förderpolitik auf RWK. Zieht man von der bisherigen Gesamtdauer des Prozesses noch die unmittelbare Konzeptions- und Vorbereitungsphase ab und nimmt die Bestätigung der ersten Sofortmaßnahmen Ende 2005 als Beginn der eigentlichen Umsetzungsphase, sind bis zum heutigen Tag erst gut **vier Jahre** vergangen.

Abb. 3: **Meilensteine der Neuausrichtung der Förderpolitik auf RWK**



Zeitdauer der Projekte und Maßnahmen

Wie bereits eben kurz dargestellt, wurden seit Beginn der Neuausrichtung der Förderpolitik insgesamt **27 Sofortmaßnahmen** und **106 prioritäre Maßnahmen** für die RWK angestoßen bzw. durch die Landesregierung genehmigt.¹⁹

Mit der Festlegung der RWK durch das Kabinett am 22. November 2005 wurden gleichfalls 29 Sofortmaßnahmen im Bereich der Verkehrs und gewerblichen Infrastruktur beschlossen. Die Sofortmaßnahmen basierten weitgehend auf den Vorschlägen der RWK und waren für die wirtschaftliche Entwicklung von besonderer Bedeutung. Durch die Zusammenlegung von zwei Sofortmaßnahmen und die Streichung einer weiteren Sofortmaßnahme werden aktuell 27 Sofortmaßnahmen geführt.²⁰ Im weiteren Prozess wurden dann die prioritären Projekte von den RWK gemeinsam mit der IMAG entwickelt, die sich weitgehend auf die Standortentwicklungskonzepte der RWK beziehen.

Die 27 Sofortmaßnahmen und die 106 prioritären Projekte ergeben insgesamt **133 Projekte**. Von diesen insgesamt 133 Maßnahmen waren allerdings bis Oktober 2009 nur **21 abgeschlossen**. Die nachfolgende Tabelle stellt noch einmal den Sachstand und die Entwicklung der prioritären Projekte in den RWK im Zeitverlauf dar. Zu diesen prioritären Projekten sind die genannten 27 Sofortmaßnahmen hinzu zu zählen.

Tab. 1: **Prioritäre Projekte im Zeitverlauf**

IMAG-Bericht (Jahr)	Prioritäre Maßnahmen		
	neu	beendet	Bestand
3 (2006)	17		17
4 (2006)	26		43
6 (2007)	15		58
7 (2008)	24	8	74
8 (2009)	24	13	85
Gesamt	106	21	85

¹⁹ Eine Übersicht über sämtliche Projekte findet sich im Anhang 4.

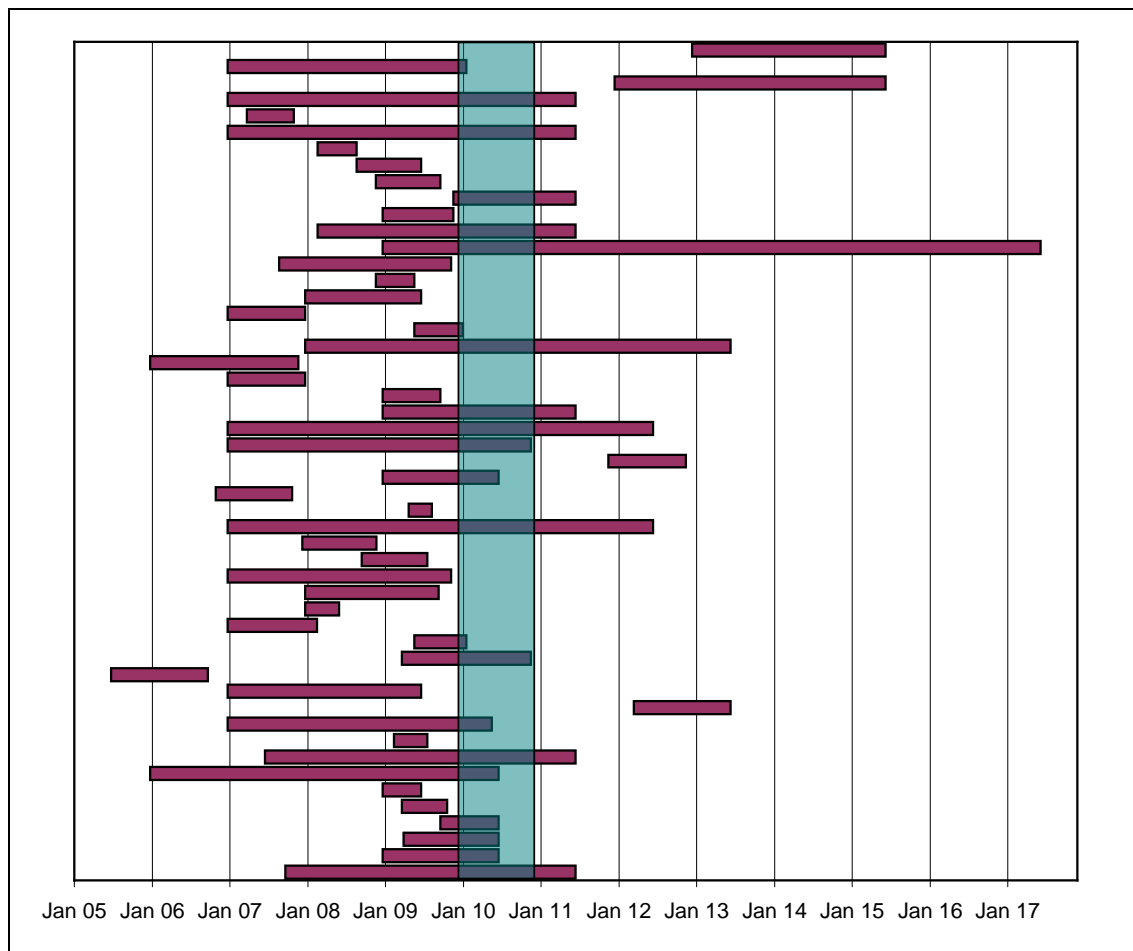
²⁰ Im 6. IMAG-Bericht wurden zwei Sofortmaßnahmen zu einer zusammengefasst (RWK Brandenburg an der Havel) sowie eine weitere Sofortmaßnahme gestrichen (RWK Spremberg). Daher werden im 6. IMAG-Bericht nur noch insgesamt 27 Sofortmaßnahmen verzeichnet, anstatt 29.

Im Laufe der Zeit kam es bei manchen Projekten zu Veränderungen der Rahmenbedingungen, so dass insgesamt 11 Projekte „eingestellt“ oder mit anderen Projekten zusammengeführt wurden²¹. Aus diesem Grund sind in Anhang 4 lediglich 122 Projekte genauer beschrieben, obwohl insgesamt 133 Sofortmaßnahmen und prioritäre Maßnahmen angestoßen wurden.

Die nachfolgende Abbildung gibt einen Überblick über **51 Projekte**, denen ein genauer Zeitpunkt des Beginns und des bereits erfolgten bzw. voraussichtlichen Abschlusses zugeordnet werden kann. Bei allen anderen Projekten konnten diese Daten bisher noch nicht abschließend ermittelt werden.²² Ersichtlich ist aber, dass neben den 21 bis Ende Oktober 2009 abgeschlossenen Projekten, vier weitere bis Ende 2009 und dann noch einmal 11 weitere Projekte voraussichtlich bis Ende 2010 abgeschlossen sein werden. Damit werden bis zum Ende der Evaluation voraussichtlich erst **36 bzw. knapp 30 %** der aktuell in Bearbeitung befindlichen Projekte tatsächlich abgeschlossen sein.

21 So stiegen beispielsweise die Kosten für die Maßnahme „Bedarfsgerechte Entwicklung und Erschließung Industriepark PCK“ des RWK Schwedt/Oder von 35 Mio. auf 260 Mio. Euro, wodurch sich die Rahmenbedingungen für diese Maßnahme grundlegend geändert hatten. Im RWK Fürstenwalde wurde die prioritäre Maßnahme „Weiterentwicklung des Ausbildungsverbundes zur Stärkung des produzierenden Gewerbes im RWK“ in die „Initiative Nachwuchs- und Fachkräftesicherung“ integriert, die ebenfalls eine prioritäre Maßnahme des RWK darstellt.

22 Die in der zweiten Untersuchungsphase geplanten Fachgespräche in den RWK werden die notwendigen Informationen für die übrigen Projekte detailliert liefern.

Abb. 4: **Ausgewählte Projekte im Zeitverlauf**

Projekte und ihre zeitlichen Effekte

Betrachtet man sich die Struktur der Projekte näher, lässt sich folgende Gliederung vornehmen:

- Verkehrsinfrastruktur
- Infrastruktur, Bildung und F&E
- städtische Infrastruktur
- Kultur / Tourismus
- Kooperation/ Studie/ Wirtschaftsförderung

- Gewerbeflächen
- Fachkräftesicherung.

Die nachfolgende Abbildung 5 stellt die Verteilung der Projekte nach dieser Struktur sowie gesondert die jeweils abgeschlossenen Projekte dar. Knapp 46 % der Maßnahmen betreffen Projekte der Verkehrsinfrastruktur, von denen allerdings aktuell erst zehn abgeschlossen sind. Der Bereich Kultur und Tourismus stellt mit 16 Projekten bzw. gut 13 % die zweitbedeutendste Projektgruppe. Hier sind bereits fünf Projekte abgeschlossen.

Innerhalb der Verkehrsprojekte dominieren wiederum die Straßenausbau- bzw. -neubauprojekte. Auch hier sind von den 27 Projekten erst fünf Projekte abgeschlossen (vgl. Abb.6).

Abb. 5: Ausrichtung der RWK-Projekte

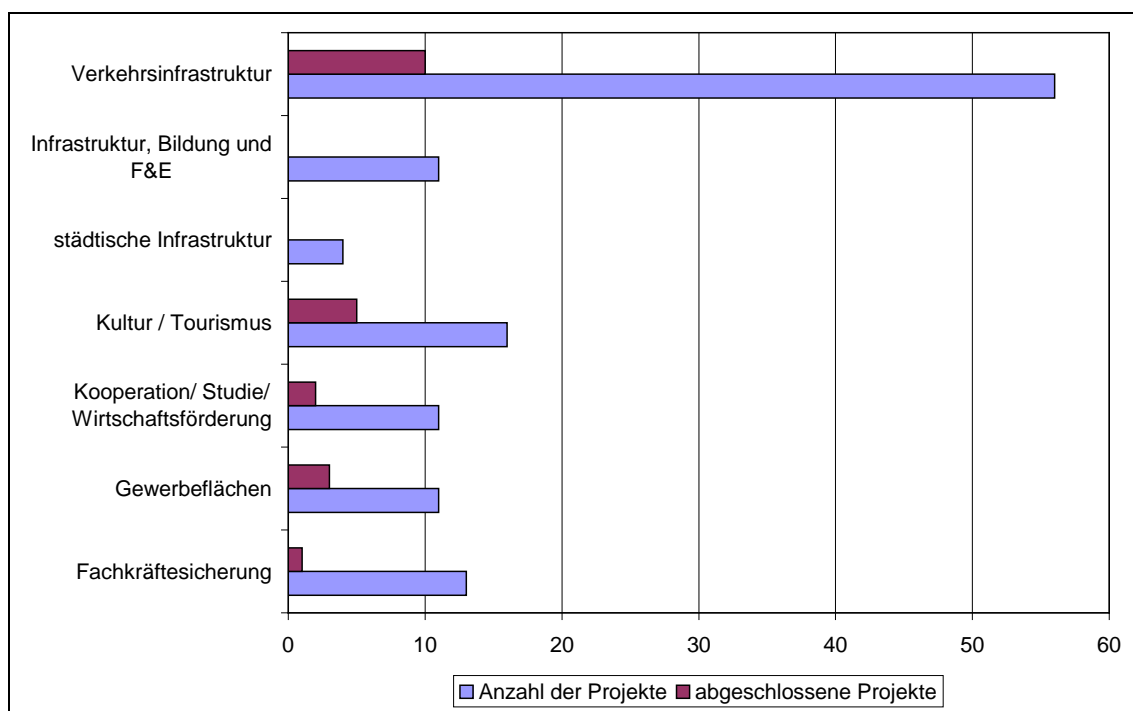
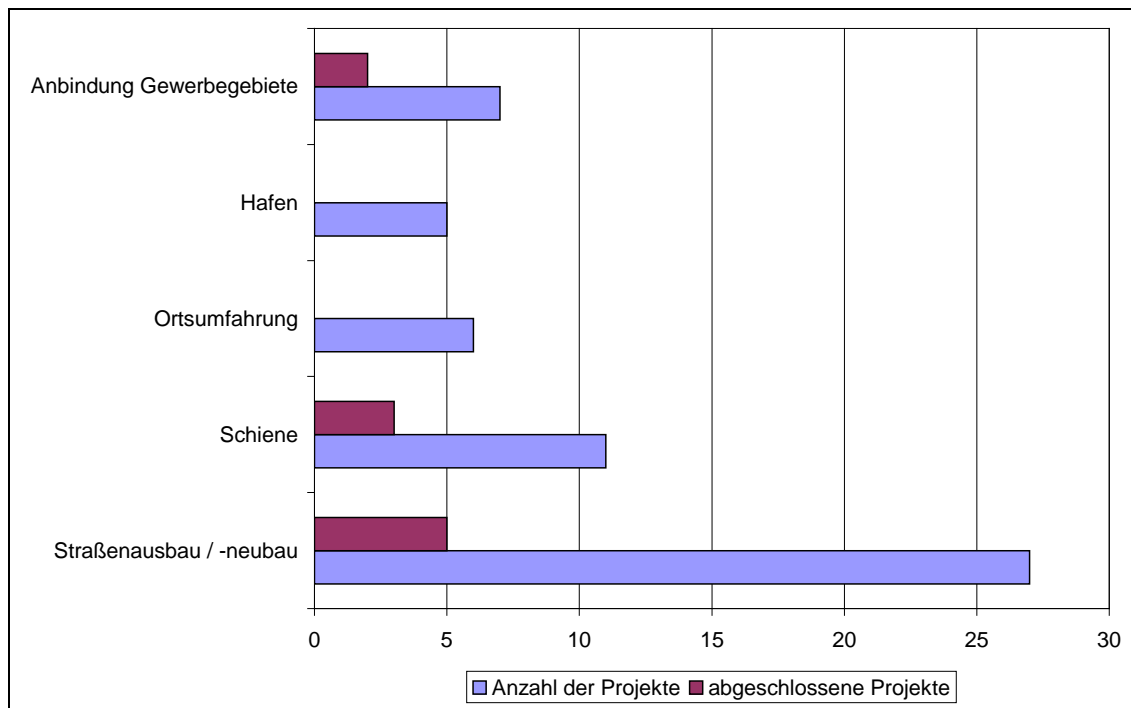


Abb. 6: Ausrichtung der Verkehrsprojekte in den RWK



Die dargestellte Struktur der Projekte zeigt deutlich, dass es sich gerade bei Projekten aus den Bereichen Verkehrsinfrastruktur, Infrastruktur, Bildung und F&E, städtische Infrastruktur und Gewerbeflächen vornehmlich um Investitions- und Bauprojekte handelt. Diese nehmen regelmäßig mit der Vorbereitungs-, Planungs-, Genehmigungs- und Bauphase **mehrere Jahre in Anspruch**. Dieser Sachverhalt erklärt sicherlich teilweise die erst geringe Zahl an abgeschlossenen Projekten. Darüber hinaus zeigen solche Projekte erst mit einer **weiteren Verzögerung** von einigen Monaten bis Jahren tatsächlich Effekte. Gedacht ist dabei beispielsweise an die Vermarktung und die Ansiedlung von Unternehmen auf neu geschaffenen Gewerbeflächen. Zwar kann man mit Bauabschluss als Ergebnis die Gewerbeflächen in ha oder m² zusammenrechnen, aber erst mit Besiedlung der Flächen und den angesiedelten Firmen und geschaffenen Arbeitsplätzen kommen die erwarteten Wirkungen zum Tragen. Von daher erscheint bereits zum jetzigen Zeitpunkt eine Bewertung der Projektergebnisse, geschweige denn ihrer Wirkungen fast unmöglich.

Die meisten Projekte aus den Bereichen Kultur / Tourismus, Kooperation/ Studie/ Wirtschaftsförderung sowie Fachkräftesicherung haben dahingegen teilweise einen deutlich kürzeren Wirkungszeitraum. Hier können erfahrungsgemäß die Ergebnisse und auch die (direkten) Wirkungen schneller sichtbar und damit bewertet werden. Dabei muss man allerdings auch beachten, dass insbesondere Maßnahmen aus dem

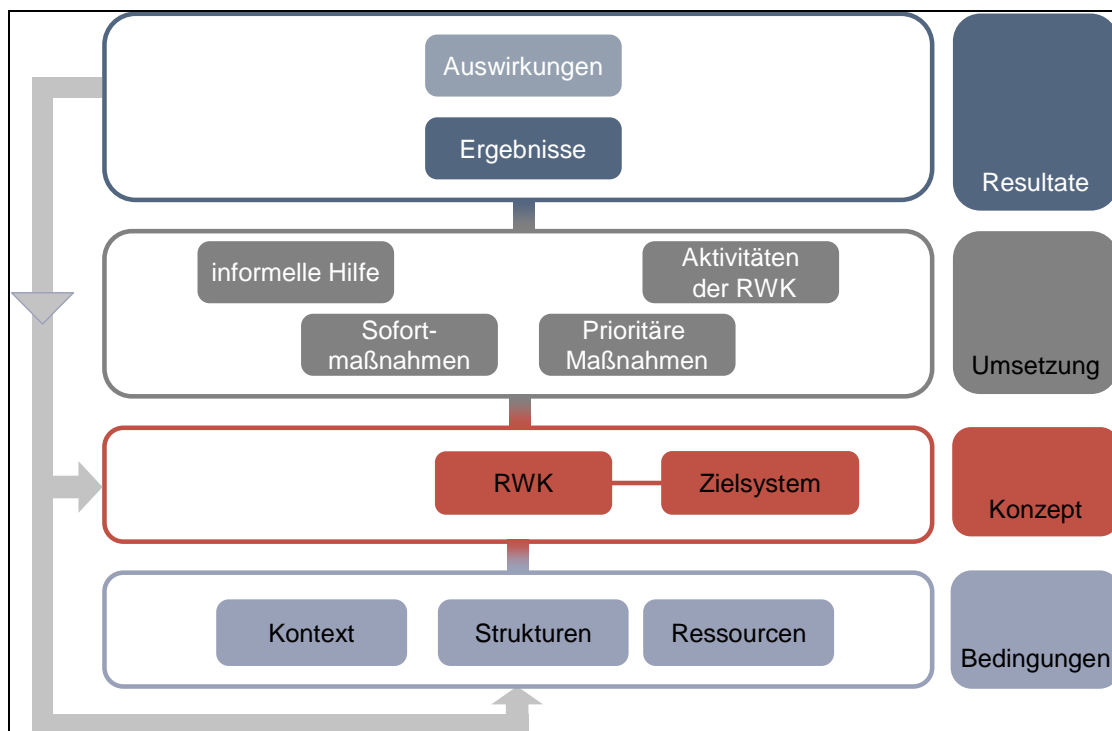
Bereich Fachkräftesicherung mitunter so angelegt sind, dass es sich um eine ständige Aufgabe handelt.

Zusammenfassend kann konstatiert werden:

- Mit einer Laufzeit von etwas mehr als fünf Jahren vom Einsetzen der IMAG bis Anfang 2010 ist die neue Förderstrategie des Landes Brandenburg insgesamt als noch relativ jung einzuschätzen. Von der Festlegung der ersten Sofortmaßnahmen bis Ende 2009 sind erst gut vier Jahre vergangen.
- Bis Ende Oktober 2009 waren 21 Projekte abgeschlossen. Bis zum Ende der Evaluation werden voraussichtlich 36 bzw. knapp 30 % der Projekte tatsächlich abgeschlossen sein.
- Bei der Mehrzahl der Projekte handelt es sich um Investitions- und Bauprojekte, bei denen nach der Fertigstellung erst mit weiteren Verzögerungen die tatsächlichen Wirkungen und Effekte ersichtlich werden.

2.3 **Feinplanung des methodisch-empirischen Vorgehens**

In Abstimmung mit der IMAG wurde die in der nachfolgenden Abbildung 7 dargestellte **Evaluationsstruktur** entwickelt. Sie wurde den RWK auf dem Auftaktworkshop vorgestellt und diskutiert. Bereits in den vorbereitenden Gesprächen mit RWK-Vertreterinnen und Vertretern, aber auch anderen Beteiligten, wurde deutlich, dass es einer solchen Strukturierung bedarf, um zum einen eine „gleiche Sprache“ zu finden und zum anderen einen logischen Rahmen für die Evaluation zu haben. Gerade für die Akteure, die sich nur selten mit Evaluation beschäftigen, ist eine solche systematische Aufarbeitung hilfreich.

Abb. 7: **Evaluationsstruktur „Neuausrichtung der Förderpolitik auf RWK“²³**


Deutlich wird in der obigen Grafik noch einmal die wesentliche Unterteilung des Prozesses in die vier Bereiche Bedingungen, Konzept, Umsetzung und Resultate. Diese vier Bereiche müssen auch in der Evaluation Berücksichtigung finden bzw. beachtet werden. In der gebotenen Kompaktheit müssen beispielsweise sämtliche Bedingungen beachtet und bei Bedarf berücksichtigt werden. Dazu gehören die in den Prozess einbezogenen Strukturen auf der Landes- und insbesondere RWK-Seite genauso wie die konjunkturellen Wirkungen. Der Bereich der Umsetzung betrifft in Abstimmung mit der IMAG die Sofortmaßnahmen, die prioritären Maßnahmen, sonstige Aktivitäten der RWK sowie die so genannte informelle Hilfe durch die Landesregierung.

Da sie für die nachfolgenden Arbeitsschritte besonders wichtig sind, werden nachfolgend die Ableitung der zugrunde zu legenden Evaluationskriterien

23

Eigene Darstellung, in Anlehnung an Beywl und Univation
 (http://www.univation.org/index.php?class=Calimero_Article&id=13275&PHPSESSID=3j0n3vhva3m85gbbs2au6idn65, eingesehen am 25.01.2010).

(Zielsystem, Ziele der Neuorientierung) und die anzuwendenden Indikatoren näher erläutert.

Die nachfolgende Abbildung 8 stellt das Zielsystem bzw. die Zielpyramide des Prozesses der Neuausrichtung der Förderpolitik auf die RWK dar. Als Leitziel bzw.-übergreifendes Motto wurde „Stärken stärken“ definiert. Dies ist nicht nur Leitziel, sondern zugleich auch die Beschreibung der wesentlichen Aufgabe des Prozesses. Als so genannte Hauptziele wurde den Dokumenten die „Stärkung der überregionalen wirtschaftlichen und / oder wissenschaftlichen Potenziale“ entnommen. Darunter finden sich drei Mittelziele:

- Schaffung von Arbeitsplätzen
- Abwanderung verhindern
- Verbesserung Ansiedlungsbedingungen.

Sie untersetzen und konkretisieren nicht nur die beiden Hauptziele, sondern leiten sich auch konsequent aus den in den SEK der RWK festgelegten Detailzielen ab. Einige dieser Detailziele sind in der Grafik beispielhaft angegeben. Die drei Mittelziele finden sich in dieser oder vergleichbarer Formulierung in fast allen 15 SEK. Sie können damit als Basis für eine weitere Operationalisierung und Bestimmung von Indikatoren verwendet werden (vgl. Abb. 8). Den drei Mittelzielen können drei Indikatorenbereiche zugeordnet werden (vgl. Abb. 9):

- Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit
- Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung
- Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur.

Abb. 8: Zielpyramide

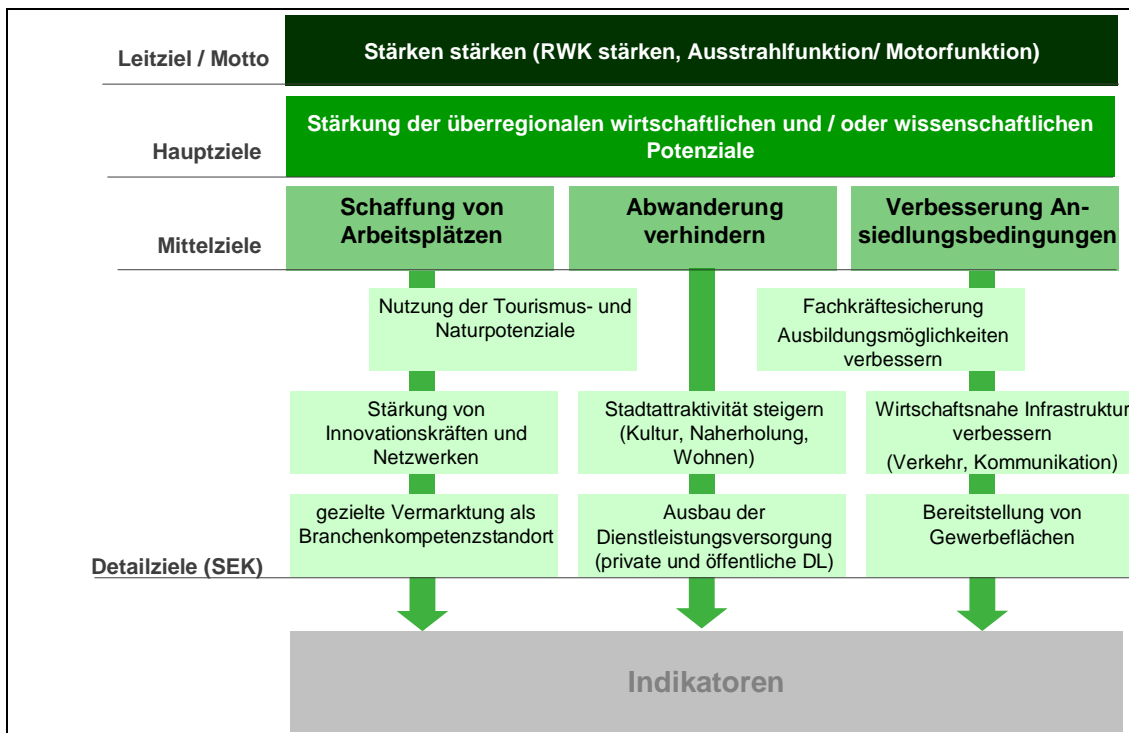
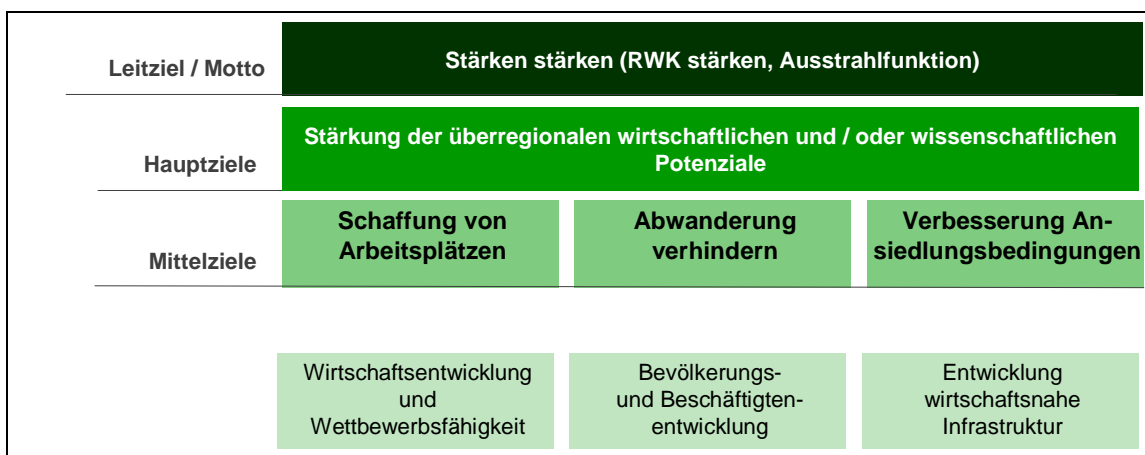


Abb. 9: Zielpyramide und Indikatorenbereiche



Für die Auswahl der eigentlichen Indikatoren wurden folgende Aspekte berücksichtigt:

- Auf die Ergebnisse der Vorabprüfung der Verfügbarkeit möglicher Daten und Informationen durch die IMAG sowie aktuelle Forschungsarbeiten²⁴ wurde aufgebaut.
- Vor dem Hintergrund der in den vorangegangenen Kapiteln geschilderten Schwierigkeiten und der tatsächlichen Verfügbarkeit von belastbaren Daten auf der Ebene der RWK (Gemeindeebene) wurde einem überschaubaren Indikatorenset der Vorzug gegeben.
- Auf der Basis dieses Indikatorensets erfolgt hauptsächlich die Darstellung der sozioökonomischen Ausgangslage und Entwicklung in den RWK und in den Gemeinden außerhalb der RWK mit 15.000 und mehr Einwohnern.

Folgende Indikatoren wurden für die weitere Bearbeitung festgelegt.

Tab. 2: **Ausgewählte Indikatoren**

Themenfeld	Indikator	Begründung und Aussagekraft
Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung	Bevölkerungsentwicklung	Nachweis der Umsetzung des Ziels „Verhinderung der Abwanderung“
	Wanderungssaldo	Nachweis der Umsetzung des Ziels „Verhinderung der Abwanderung“ und „Schaffung von Arbeitsplätzen“
	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)	Nachweis der Umsetzung des Ziels „Verhinderung der Abwanderung“ und „Schaffung von Arbeitsplätzen“
Wirtschaftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit	umsatzsteuerpflichtige Unternehmen (Anzahl, Umsatz)	Nachweis der Umsetzung des Ziels „Verbesserung Ansiedlungsbedingungen“
	Pendlersaldo	Nachweis der Umsetzung des Ziels „Verhinderung der Abwanderung“ und „Schaffung von Arbeitsplätzen“
	Pendlerverflechtungen zwischen Gemeinden nach Anzahl der Pendler	Nachweis der Umsetzung des Ziels „Verhinderung der Abwanderung“ und „Schaffung von Arbeitsplätzen“

24

Vgl. dazu Prognos: Projektbegleitende Evaluierung der Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung des Landes Brandenburg, a.a.O.; A. Dohnke, a.a.O.

Themenfeld	Indikator	Begründung und Aussagekraft
		Ausstrahlfunktion und insbesondere wirtschaftliche und arbeitsplatzbezogene Verflechtungen der Orte mit dem jeweiligen Umland
	Entwicklung SV- pflichtig Beschäftigter in besonders wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	Nachweis der Umsetzung des Ziels „Verbesserung Ansiedlungsbedingungen“ (F&E-Indikator)
Entwicklung wirtschaftsnahe Infrastruktur	Unternehmensansiedlungen und dadurch geschaffene Arbeitsplätze (Zahl Unternehmen, Zahl Arbeitsplätze)	Nachweis der Umsetzung des Ziels „Verbesserung Ansiedlungsbedingungen“ und „Schaffung von Arbeitsplätzen“
	Belegung der geförderten Gewerbegebiete	Nachweis der Umsetzung des Ziels „Verbesserung Ansiedlungsbedingungen“ und „Schaffung von Arbeitsplätzen“
	Kauffälle und Flächenumsatz von unbebauten und bebauten Gewerbegrundstücken	Nachweis der Umsetzung des Ziels „Verbesserung Ansiedlungsbedingungen“

Die entsprechenden Daten werden beginnend mit dem Jahr 2000 bis zum aktuell verfügbaren Jahreswert analysiert, um die Entwicklung vor und nach dem Beginn der Neuausrichtung der Förderpolitik auf RWK darstellen zu können. Dazu ist es notwendig, mindestens die Daten für 2009 auszuwerten, um eine einigermaßen lange und aussagefähige Zeitreihe zu erhalten.

Wo notwendig, werden die Daten als Quoten, beispielsweise bezogen auf die Einwohner- oder Beschäftigtenzahlen, berechnet.

3. Weiteres Vorgehen

Datenbeschaffung und -auswertung

Entsprechend der dargestellten Indikatorentabelle (vgl. Tab. 2) erfolgt aktuell die Beschaffung der notwendigen Daten. Dabei sind bereits jetzt folgende Rahmenbedingungen zu beachten und in die Arbeits- und Zeitplanung zu integrieren (vgl. Tab. 3). Dabei ist vorgesehen, dass die Datenauswertung einheitlich und in einer Prozedur erfolgen soll. Dies ist zum einen aus Effizienzgründen notwendig und vermeidet zum anderen Fehlinterpretationen von einzelnen Indikatoren und unvollständigen Zeitreihen.

Tab. 3: **Indikatoren und Verfügbarkeit**

Indikator	Verfügbarkeit
Bevölkerungsentwicklung	Es liegen die Daten von 2000 bis 2008 vor. Daten für 2009 werden voraussichtlich im Juni/ Juli zur Verfügung stehen.
Wanderungssaldo	Es liegen die Daten von 2000 bis 2008 vor. Daten für 2009 werden voraussichtlich im Juni/ Juli zur Verfügung stehen.
SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)	Es liegen die Daten von 2000 bis 2008 vor (Stichtag 30.06. des jeweiligen Jahres). Daten für 2009 werden voraussichtlich im Mai/ Juni zur Verfügung stehen.
umsatzsteuerpflichtige Unternehmen (Anzahl, Umsatz)	Zur liegen die Daten von 2003 bis 2007 vor. Die Daten für 2008 werden voraussichtlich im 3. Quartal 2010 zur Verfügung stehen. Daten von vor 2003 sind nur über aufwändige Umrechnungsverfahren aufgrund von Gebietsänderungen möglich. Von daher sollte aus Gutachtersicht darauf verzichtet werden.
Pendlersaldo	Es liegen die Daten von 2000 bis 2008 vor. Daten für 2009 werden voraussichtlich im Juni/ Juli zur Verfügung stehen.
Pendlerverflechtungen zwischen Gemeinden nach Anzahl der Pendler	Es liegen die Daten von 2000 bis 2008 vor. Für die Ermittlung der Pendlerverflechtungen zwischen den Gemeinden sind umfangreiche Berechnungen notwendig, die derzeit vom Dezernat Raumbearbeitung des Landesamtes für Bauen und Verkehr geprüft und vorbereitet werden.
Entwicklung SV- pflichtig Beschäftigter in besonders wissens- und technologieintensiven Wirtschaftsgruppen	Es liegen die Daten von 2000 bis 2008 vor (Stichtag 30.06. des jeweiligen Jahres). Daten für 2009 werden voraussichtlich im Mai/Juni zur Verfügung stehen. Zur Zeit wird geprüft, inwieweit eine entsprechende Sonderauswertung (3-Steller der WZ) erfolgversprechend ist bzw. aus Datenschutzgründen überhaupt entsprechende Daten lieferbar sind.
Unternehmensansiedlungen und dadurch geschaffene Arbeitsplätze	Eine entsprechende Auswertung der ZAB läuft zur Zeit.

Indikator	Verfügbarkeit
(Zahl Unternehmen, Zahl Arbeitsplätze)	
Belegung der geförderten Gewerbegebiete	Eine entsprechende Auswertung für den Ist-Stand wurde im Rahmen der Evaluation des EFRE-OP aktuell durchgeführt. Zur Zeit wird in Absprache mit der ILB geprüft, inwieweit Zeitreihen mit überschaubarem Aufwand erstellt werden können.
Kauffälle und Flächenumsatz von unbebauten und bebauten Gewerbegrundstücken	Daten und Zeitreihen liegen bis November 2009 vor. Sobald die Daten für den Dezember 2009 vorliegen wird eine entsprechende Sonderauswertung durch die Geschäftsstelle des Oberen Gutachterausschusses über das Ministerium des Innern veranlasst.

Vor diesem Hintergrund und um Doppelarbeiten zu vermeiden, können die Arbeiten für die Darstellung der sozioökonomischen Ausgangslage und der Entwicklung anhand der quantitativen Indikatoren voraussichtlich erst im August 2010 abgeschlossen werden.²⁵ Für die Vorbereitung der Gespräche in den RWK muss deshalb auf Teilauswertungen zurückgegriffen bzw. müssen nach Vorlage der Gespräche eventuell noch ergänzende Telefonate mit Vertreterinnen und Vertretern der RWK geführt werden.

Bewertung der Maßnahmen / Aktivitäten in den RWK

Zur Zeit laufen die Vorbereitungen für die Bewertung der Maßnahmen und Aktivitäten in den RWK (B2). Der Arbeitsschritt beginnt im Februar 2010. Die Feinplanung sieht bisher folgende Abfolge vor:

- Erstellung Entwurf des RWK-Profiles²⁶ (bis ca. März 2010)
- Übergabe Entwurf an RWK und Terminabstimmung (April 2010)
- Gespräche in den RWK (April und Mai 2010)
- Gesprächsauswertung (nachfolgend)

Aus heutiger Sicht werden in den Gesprächen folgende Leitfragen zur Anwendung kommen:

²⁵ Aus diesem Grund musste auch die Zeitplanung für die Arbeitsschritte B1.2, B1.3. und B3 verändert werden (vgl. Anhang 1).

²⁶ Ein vorläufiger Entwurf für die RWK-Profile findet sich im Anhang 5.

- Wie wird die eigene RWK-Entwicklung eingeschätzt?
- Wie werden die aktuellen quantitativen Entwicklungen reflektiert?
- Welche Projekte wurden (bisher) im RWK umgesetzt?
- Welche Ergebnisse/Effekte haben diese Projekte (bisher) erbracht?
- Kann man die Ergebnisse quantifizieren?
- Wie wird das eigene Aktivitätsniveau beurteilt?
- Welche zusätzlichen Effekte konnten erzielt werden?
- Wie können der Maßnahmenmix und die regionale Strahlkraft der RWK weiter verbessert werden?
- Welche Verbesserungsmöglichkeiten / Optimierungsansätze werden gesehen?

Fortführung Literaturrecherche

Die Literaturrecherche wird in den kommenden Wochen fortgeführt, um die im vorliegenden Zwischenbericht getroffenen Aussagen zu A1 bis A3 bei Bedarf noch zu ergänzen.

Projektbegleitende Fachgespräche, Abstimmungen und Präsentationen

Wie bereits in den ersten Projektwochen werden auch weiterhin die notwendigen Projekt begleitenden Gespräche mit den Akteuren, dem Auftraggeber und der IMAG sehr intensiv geführt. Darüber hinaus werden bei Bedarf zusätzliche Präsentationen auf Landesebene durchgeführt, um den Evaluationsprozess nachvollziehbar und die eingangs beschriebenen Lerneffekte möglich zu machen.

Anhang

Anhang 1: **Projekt- und Zeitplanung** (Stand 29.01.2010)

Arbeitsschritte		2009			2010											
		Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	
A	Methodik und Feinplanung	█	█	█												
A1	Evaluation Regionaler Prozesse	█	█													
A2	Wirkungen in zeitlicher Dimension		█													
A3	Feinplanung des meth.-emp. Vorgehens		█													
B1	Ausgangslage und Entwicklung der RWK		█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█			
B1.1	Kriterienauswahl		█													
B1.2	Kriterienanalyse		█													
B1.3	Bewertung anhand der Kriterien		█													
B2	Maßnahmen / Aktivitäten in den RWK				█	█	█	█	█	█	█	█	█			
B2.1	Entwicklung Untersuchungsraster				█	█										
B2.2	Bestandsaufnahme Maßnahmenumsetzung				█	█										
B2.3	Einschätzung Beitrag zur Zielerreichung				█	█										
B2.4	Schlussfolgerungen für die RWK				█	█										
B2.5	Steckbrieferstellung				█	█										
B3	Ausgangslage/Entw. Orte außerhalb der RWK		█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█			
B4	Zusammenfassung / Bewertung der Ergebnisse											█	█	█	█	█
	Berichtswesen				●				●			●			●	
	Workshops / Abstimmungen	●		●		●				●			●	●		●

Anhang 2: Teilnehmerliste Auftaktworkshop mit den RWK am 10.12.2009

Nr.	Name	Funktion/ Einrichtung
1	Dr. Feth, Andrea	Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft, Ref. 10
2	Bruns, Andreas	Ministerium für Wirtschaft und Energie, Ref. 10
3	Masche, Hannelore	Ministerium des Innern, I/2
4	Olalowo, Ajibola	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Ref. 27
5	Kolberg, Ingo	Ministerium der Finanzen, Ref. 26
6	Gerhard, Frank	BM der Stadt Ludwigsfelde
7	Herzog-von der Heide, Elisabeth	BM der Stadt Luckenwalde
8	Reim, Manfred	BM der Stadt Fürstenwalde
9	Dr. Schuldt, Karsten	Stabsstelle Wirtschaftsförderung der Stadt Fürstenwalde/ PIW
10	Boginski, Friedhelm	BM der Stadt Eberswalde
11	Polzehl, Jürgen	BM der Stadt Schwedt/Oder
12	Rein, Andreas	Wirtschaftsförderer der Stadt Frankfurt (Oder)
13	Nowak, Christiane	Leiterin Bereich Stadtentwicklung/ Stadtumbau Eisenhüttenstadt
14	Dr. Schulze, Klaus-Peter	BM der Stadt Spremberg
15	Szymanski, Frank	OB der Stadt Cottbus
16	Wohmann, Johannes	BM der Stadt Finsterwalde, RWK „Westlausitz“
17	Zenker, Thomas	BM der Stadt Großräschen, RWK „Westlausitz“
18	Jakobs, Jann	OB der Stadt Potsdam
19	Laesicke, Hans-Joachim	BM der Stadt Oranienburg, RWK O-H-V
20	Schulz, Andreas	BM der Stadt Hennigsdorf
21	Weise, Sylvia	Geschäftsführerin BBG mbH Hennigsdorf Projektmanagement, RWK O-H-V
22	Domres, Thomas	MdL- DIE LINKE, Perleberg
23	Dr. Hermann, Oliver	BM der Stadt Wittenberge, RWK P-W-K
24	Jura, Annett	Koordinatorin RWK P-W-K
25	Fischer, Fred	BM der Stadt Perleberg, RWK P-W-K
26	Staeck, Udo	BM der Gemeinde Karstädt
27	Golde, Jens-Peter	BM der Fontanestadt Neuruppin
28	Scheller, Steffen	BM der Stadt Brandenburg an der Havel
29	Dr. Haase, Udo	BM der Gemeinde Schönefeld
30	Kautz, Rotraut	Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft, Ref. 31
31	Amann, Ulrike	Ministerium Für Arbeit, Soziales Frauen und Familie, Ref. 33
32	Träger, Marion	Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, SGL
33	Kuntosch, Anett	Regionomica GmbH

34	Zahn, Gerald	Ernst Basler + Partner GmbH
35	Kathke, Stephan	Ernst Basler + Partner GmbH
36	Dr. Göbel, Michael	Regionomica GmbH
37	Vandersee, Jürgen	Staatskanzlei, 2
38	Dr. Bangel, Bettina	Staatskanzlei, 2/23
39	Fischer, Hendrik	Staatskanzlei, 2/23

Anhang 3: IMAG-Berichte und Inhalte

Nr.	IMAG-Bericht	
1	1. Bericht (4.4.2005)	<ul style="list-style-type: none"> - Darstellung der räumlichen Verteilung der Landesmittel (Fördermittel) - Identifizierung von Standorten mit Entwicklungspotenzial (RWK) und Vorschlag für Regionale Wachstumskerne - Vorschlag zum weiteren Vorgehen (Identifizierung der Engpassfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung in den regionalen Wachstumskernen, Erarbeitung einer Förderstrategie für diese Standorte sowie u. a. Rolle des ländlichen Raumes bzgl. der räumlichen Konzentration der Mittel)
2	2. Bericht (22.11.2005)	<ul style="list-style-type: none"> - Abfrage der Engpassfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung, Anregungen und Forderungen aus den RWK (z. B. Bürokratieabbau, spezielle Maßnahmen für KMU, Projekte im Bereich Infrastruktur) - zukünftige Konzentration der Fördermittel zugunsten der RWK - Schönefeld und Großräschen werden in RWK eingegliedert, weitere RWK erstmal nicht ausgewiesen - Neuausrichtung der Wirtschaftsförderpolitik (bezüglich der Investitionsförderung und der Erarbeitung von Branchenstrategien) - Erarbeitung eines neuen Landesinnovationskonzeptes, eines Außenwirtschaftskonzeptes und eines Konzeptes zur Fachkräftesicherung - Nennung von Strategien um die nachhaltige Entwicklung der ländlichen Räume zu gewährleisten und die Städte besser zu fördern - weitere Abstimmung mit den RWK bezüglich konkreter Fördermaßnahmen
3	3. Bericht (12.9.2006) bezieht sich auf 6 RWK	<ul style="list-style-type: none"> - Unterbreitung von Vorschlägen, wie die RWK in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung unterstützt werden können (prioritäre Maßnahmen; für sechs RWK) - Erstellung bzw. Überarbeitung von Standortentwicklungskonzepten der RWK (sechs RWK) - Aufforderung an die RWK den Dialog mit anderen Institutionen fortzusetzen, um weitere Ideen für den RWK zu entwickeln - Vorschlag zur besseren Zusammenarbeit zwischen den RWK (z.B. durch Austausch von best practice-Beispielen) - IMAG wird dem Kabinett jährlich über den Stand der Maßnahmen berichten
4	4. Bericht (5.12.2006) bezieht sich auf restliche 9 RWK	<ul style="list-style-type: none"> - Vorschläge für weitere prioritäre Maßnahmen sowie Erstellung von Standortkonzepten (für neun RWK) - Aktivitäten des „Netzwerk Zukunft. Schule und Wirtschaft für Brandenburg e.V.“ für stärkere Kooperation zwischen Schulen und Wirtschaft nutzen

Nr.	IMAG-Bericht	
		<ul style="list-style-type: none"> - Hinweis, dass nicht für alle Maßnahmen einschlägige Förderprogramme zur Verfügung stehen - INSEK-Prozess in enger Abstimmung mit IMAG - Forcierung des Erfahrungsaustausches und der Kommunikation zwischen den einzelnen RWK und mit den anderen Akteuren
5	5. Bericht (19.6.2007)	<ul style="list-style-type: none"> - Ausrichtung der Förderung auf BKF, Projekte in RWK erhalten dabei Fördervorrang bzw. höhere Förderung bei relevanten Maßnahmen, aber kein eigener Fördertopf - RWK profitieren von BKF-Strategie - Ziel der Unterstützung des ländlichen Raumes durch die Ausstrahleffekte der RWK - die neuen Förderrichtlinien bilden eine verbindliche Grundlage für die RWK, mit der sie ihre Entwicklungsschwerpunkte voranbringen können
6	6. Bericht (18.12.2007)	<ul style="list-style-type: none"> - von 27 Sofortmaßnahmen aus 2005 und 42 prioritären Maßnahmen aus 2006 befinden sich fast alle in Umsetzung, 12 wurden bereits abgeschlossen (Zuwendungsbescheid wurde erteilt oder Vorhaben bereits ausgeführt) - zahlreiche Initiativen zur Fachkräftesicherung wurden auf den Weg gebracht - 22 potenziell förderungswürdige INSEK, darunter zahlreiche aus RWK, Hinweis auf die enge Verschränkung von RWK und INSEK - RWK-Status hilfreich für Profilschärfung nach innen und Außenwirkung - Stärkere Zusammenarbeit der Mehrlingsstädte untereinander wird erwartet - Eigeninitiativen in den Wachstumskernen werden begrüßt und sollten noch ausgeweitet werden - erneute Betonung, dass die Neuausrichtung der Förderpolitik ein langjähriger Prozess ist
7	7. Bericht (2.12.2008)	<ul style="list-style-type: none"> - positive Hervorhebung der verbesserten interkommunalen Zusammenarbeit - SEK sind „lebende Konzepte“, müssen sich ggf. geänderten Rahmenbedingungen anpassen (ebenso die vorgeschlagenen Förderprojekte, die sich nachvollziehbar aus den SEK ableiten müssen) - Betonung der Bedeutung von Fachkräftesicherung - Auswertung des Zwischenberichts der Prognos AG zur „Evaluation des interministeriellen Koordinierungsprozesses und des Kooperationsprozesses“ - seit 2005 wurden 78 Maßnahmen für die RWK beschlossen, 13 konnten bisher abgeschlossen werden (das Vorhaben wurde vollständig realisiert) - Forderung nach Verbesserung von Öffentlichkeitsarbeit und Standortmarketing - in Umsetzung des Landtagsbeschlusses vom Januar 2008

Nr.	IMAG-Bericht	
		<p>ist 2010 eine Wirkungsevaluation erforderlich (Messung der RWK Maßnahmen, Vergleich mit Städten und Gemeinden ohne RWK-Status, Indikatorenbestimmung)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umlandfunktion wird von RWK verstärkt wahrgenommen, RWK als „Leuchtturm“ - enge Abstimmung mit INSEK Verfahren um Doppelarbeit zu vermeiden - Initiierung von Workshops um die „Intensivierung des Erfahrungsaustausches und Wissenstransfers zwischen den RWK“ zu gewährleisten
8	8. Bericht (15.12.2009)	<ul style="list-style-type: none"> - positive Resonanz auf Umstellung der Förderpolitik zu „Stärken stärken“ (positive Entwicklungen inner- und außerhalb der RWK) - Darstellung der Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise sowie der Umsetzung der Konjunkturpakete - immer bessere Verzahnung zwischen RWK und INSEK-Prozess - neue Unterstützungsinstrumente für die RWK wurden ins Leben gerufen (Projekt „Erhöhung der Wirksamkeit von EFRE-Interventionen in den RWK“ (EFRE-TH), Regionalbudget) - Endbericht der Prognos AG zur Prozessevaluation und Information der RWK über Gutachten „Evaluation der Ergebnisse der Neuausrichtung der Förderpolitik auf RWK“ durch die Regionomica GmbH (mit Ernst Basler + Partner als Unterauftragnehmer) - seit 2005 wurden 100 Maßnahmen beschlossen, 13 weitere abgeschlossen (von Ende 2008 bis Okt. 2009)

Anhang 4: **Prioritäre Projekte in den RWK**

Schwerpunkt	Projektbezeichnung
Brandenburg an der Havel	OU Brandenburg Süd (B 102)
	Aufbau Monitoringsystem zur Fachkräfteentwicklung
	Neutrassierung B 102alt zur A 2 (Schmerzke; dreispurig)
	Ausbau 2. BA des Städt. Klinikums, Ausbau der Luftrettungsstation und Errichtung eines Med. Versorgungszentrums
	Neubau Naturschutzzentrum Krugpark
Cottbus	Neubau OU Cottbus, Planung und Realisierung des 2. und 3. Verkehrsabschnitts sowie Netzergänzung B 168n/B 97n
	Unterstützung Max-Steenbeck-Gym., Sanierung eines neuen Schulobjekts in Nähe zur Brandenburgischen TU
	Energiezentrum an der BTU
	Ausbau der Eisenbahntrasse Cottbus – Berlin für die Zuggeschwindigkeit 160 km/h
	Planung und Realisierung des 6. und 7. Bauabschnitts des Carl-Thiem-Klinikums
	Entwicklung Technologie- und Industriepark (TIP) auf dem ehemaligen Flugplatz Cottbus-Nord
	Entwicklung Staatstheater Cottbus - Komplexe Sanierung des gesamten Hinterbühnenhauses und der Außenhülle (3.-5. Bauabschnitt)
	Entwicklung Hauptbahnhof Cottbus und des unmittelbaren Umfeldes (Schaffung eines zentralen Umsteigepunktes SPNV/ ÖPNV)
	Schaffung der räumlichen Voraussetzungen für die Energieregion Lausitz-Spreewald GmbH
Eberswalde	Ausbau der Erschließungsstraße des Gewerbegebietes am alten Walzwerk - Walzwerkstraße
	Instandsetzung des Kupferhammerweges
	Entwicklungspotenzialstudie „Branchenkompetenzfelder“ - zur Erschließung des Gewerbegebietes Heegermühler Str.
	Ausbau des Eichwerder Ringes, Umfahrung der Altstadt zur Attraktivitätssteigerung
	Bildungsoffensive - Runder Tisch, Ausbildungsstudie, Kontaktförderung "Schule-Betriebe-Weiterbildung"
	Sanierung städtischer Bollwerke am Finowkanal für den Wassertourismus
	B 167 bis zur A11 - Bau der Ortsumfahrung Eberswalde
	Straßenerschließung des Verkehrslandeplatzes Eberswalde-Finow
Frankfurt (Oder) - Eisenhüttenstadt	nachfrageorientierte Planung für GI- und GE-Flächen in Frankfurt (Oder) und in Eisenhüttenstadt
	Casa Eisenhüttenstadt, Projekt zur Ausbildungs- und Berufsorientierung
	Anbindung Seefichten, Georg-Richter-Straße, KV-Terminal an die B 112n - FFO
	Nachwuchs- und Fachkräftesicherung für den RWK, zahlreiche Einzelprojekte (z.B. Projekt CASA, Sommerstudium, Ausbau Zweigstelle TFH, Netzwerk FaN für Oderland-Spree, Ermittlung des Arbeitskräftebedarfs)
	Ausbau Oder-Lausitz-Straße B 112 Ortsumgehung (OU) Brieskow-Finkenheerd/Wiesenu
	Gestaltung Bollwerk Eisenhüttenstadt - Ausbau Wassertourismus

Schwerpunkt	Projektbezeichnung
	Bau der nördl. Erschließungsstraße des Industriegebietes am Oder-Spree-Kanal (ehem. IRZ) Eisenhüttenstadt
	Verbesserung der Binnenhafeninfrastruktur Eisenhüttenstadt, Neubau Trafostation und Mobilkran zum Umschlag
	Bau der Kaikante im Industriegebiet IRZ Eisenhüttenstadt (Hafenerweiterungsfläche)
	Schienegebundenes Logistikzentrum FFO, Anbindung des KV-Terminals an DB Netz + Erschließung der Flächen
	neue Straßenverbindung (B 246n) im Raum FFO/Slubice - Eisenhüttenstadt/Klopot zwischen B 112 und poln. Nationalstraße 29
Fürstenwalde	Machbarkeitsstudie Werkzeugbau - Ausschreibung, Realisierung, Auswertung und ggf. Umsetzung
	Renaturierung Technik- und Raketenlager und Nutzbarmachung für Tourismus
	Infrastr. Komplettierung OSZ Palmnicken, Verbesserung der Ausstattung für Kfz.mechatroniker/Nutzfahrzeugtech.
	Initiative Fach- und Nachwuchskräfteversicherung, Förderung und Ausbau/Weiterentwicklung der Initiative
	Gewerbliche Baufläche Langewahler Straße - Erschließung, Entwicklung und Vermarktung
	Gewerbliche Baufläche Hegelstraße
	Regionalmarketing RWK Fürstenwalde/ Spree und Umland
Luckenwalde	Förd. der Innovationspotentialanalyse aus GA-I und Begleitung der Arbeitsmarktanalyse durch die LASA
	Erschließung Industriegebiet „Industriestraße“ Luckenwalde Bauabschnitte 1 – 7
	Sicherung des Fachkräftebedarfs und Ermöglichung des Berufseinstiegs arbeitsloser Menschen
	Fertigstellung der B101
	Ausbau des Bereichs Industriestraße / Kreisverkehr Schieferling
	Entwicklung des Gewerbe- und Industriegebietes Zapfholzweg
Ludwigsfelde	Unterstützung Arbeitskreis „Fachkräftesicherung der Zukunft“ zur Konzepterarbeitung zur Fachkräftesicherung im RWK
	Kultur- und Bürgerhaus als Identitätsstiftende Mitte im Stadtzentrum
	Aufbau und Entwicklung eines webbasierten kommunalen Geoportals
Neuruppin	Ausbildungsplatzinitiative JAZUBI, Kooperation zwischen Wirtschaft und Schulen
	Kapazitätserweiterung Museum
	Altes Gymnasium, Sanierung bedeutender Baudenkmäler
	Machbarkeitsstudie für eine Bio-Methan-Erzeugeranlage
	Freizeithafen -Wasserwanderliegeplatz Sonnenufer
	Vertiefung regionale Kooperation im RWK
	Verlängerung Seepromenade
Oranienburg / Hennigsdorf / Velten	Gewerbeflächenprofilierung und -vermarktung im RWK, Studie zu den Erfordernissen
	Initiative Bildung und Qualifizierung
	Ausbau der L172, Ausbau der Ortsdurchfahrt Velten
	Schaffung von Erweiterungsflächen für H.E.S. und Revital. der Industriebranche „Altwalzwerk“ in Hennigsdorf

Schwerpunkt	Projektbezeichnung
	Stadträumliche Einbindung des Bahnhofsumfeldes und Zugangsverbesserung zum S- / Regional-Bhf Oranienburg
	Bessere Anbindung des Standortes Velten an das Autobahnnetz
Potsdam	Ausbau der L40 zur Anbindung an den BBI
	Projekt „kulturgewinn“ - Stärkung kultureller Akteure durch Qualifizierung, Coaching und Beratung
	Wassertourismus - Ausbau der Marina „Kiewitt 33“, Umsetzung „Uferwegekonzept Potsdam“
	Schiienenanbindung Potsdam - BBI
	Fachkräftesicherung, Gründung "Fachkräfteforum Potsdam"
	Umbau des Bahnhofs Golm (Verlegung Bahnsteige, Bau einer Unterführung)
	Lange Brücke (Straßenbahn- und Fußgängerbrücke)
	Handwerker- und Gewerbehof Babelsberg
Prignitz	zweite Anbindung des Gewerbegebiet Nord an die B 189
	Ausbau der B 189
	Durchführung der notwendigen Planungsleistungen für den Ausbau der L 11 Breese - Weisen
	Ausbau Abwasserbeseitigungsanlage im Klärwerk des Gewerbegebietes Quitzow
	Erweiterung des Gewerbegebietes Perleberg / OT Quitzow und Ausbau Klärwerk
	Gewerbezentrum Karstädt
	Errichtung und Ausbau eines multifunktionalen Sport- und Kulturparks Friedrich-Ludwig-Jahn in Perleberg
	Bau der A 14
	Kulturkonzept für den RWK
	Sanierung Festspielplatz Elblandbühne Wittenberge
	Sanierung des Abschnitts Wittstock – Pritzwalk des Prignitz-Express
	Berufs- und Karriereplaner (BKP)
	Hafenbrücke Wittenberge/ Binnenhafen RWK
	Elberadweg im Bereich Wittenberge zwischen Garsedow und Hinzdorf
	Weiterentwicklung des Technologietransfers im RWK Perleberg/Wittenberge/Karstädt - Fortführung des Modellprojektes Regionale Transferstelle Prignitz
Schönefelder Kreuz	Brückenbauwerk in Kienberg zur Erschließung Gewerbegebiete
	Bau einer Gewerbestraße zur südlichen Erschließung des Schwermaschinenbaugeländes (SMB) in Wildau
	L 401, Ausbau Ortsdurchfahrt Wildau - Königs Wusterhausen
	Ausbau L 30/40 Königs Wusterhausen
	Bau Eisenbahnunterführung Bergstraße zur Fortführung der Erschließung des SMB-Geländes in Wildau
	S-Bahn-Haltepunkt Waßmannsdorf
	2. Bauabschnitt Hans-Grade-Allee mit Anbindung an die Autobahn
	Grundhafter Ausbau der Freiheitsstraße in Wildau (2. und 3. BA)
	Weiterführung L 40 Rad- und Gehwegausbau in Richtung Osten

Schwerpunkt	Projektbezeichnung
	Neubau eines dritten Komplexes für das Zentrum für Luft- und Raumfahrttechnik (ZLR III)
Schwedt/Oder	Ausbau der Hohensaaten-Friedrichsthaler-Wasserstraße und Schiffhebewerk Niederfinow
	Präsenzstelle der Fachhochschulen Brandenburg und Eberswalde
	Ausbau des Schienengüterverkehrsangebotes – Nordkurve Stendel, Machbarkeitsstudie in Arbeit
	Ausbau des Schienengüterverkehrsangebotes – Hafenanlassgleis Schwedt/Oder
	Verbesserung Anbindung BAB über B2 und B198 und an das polnische Straßennetz
	Haus der Bildung und Technologie
Spremberg	Ausbau des Kreuzungsbereiches in der Ortslage Sellessen am Verknüpfungspunkt L 47/ L 52
	Umgehungsstraße Spremberg/Schwarze Pumpe im Zuge der B 97 und Ausbau K 7117 am Industriekomplex Schwarze Pumpe/ Teil Brandenburg
	B 156 Ausbau der Ortsdurchfahrt mit Neuordnung der Verkehrsführung
	2. BA Krankenhaus - Umbau des Behandlungs- und Untersuchungstraktes + San. Altbau d. Krankenhauses
	Rekonstruktion der Druckerhöhungsstation Weinberg im Stadtgebiet Georgenberg und Industriegebiet Ost
	Erweiterung Abwasserbehandlungsanlage Schwarze Pumpe + Maßnahmen zur infrastr. Entwicklung
Westlausitz	Abbiegespur am Knotenpunkt B 96 an der Zufahrt zum Gewerbegebiet Birkenweg Großräschen
	Vorbereitung Sonderlandeplatz Schwarzheide / Schipkau für Großansiedlung – Finanzierung der Planungsstudie
	Neubau See-Campus Lauchhammer / Schwarzheide - verkehrliche Anbindung des Standortes an Verkehrsnetz
	Herstellung der Bahnüberführung in Lauchhammer (mit LeiLa-Konzept, Ausbau B169 im Raum Lauchhammer)
	Bündelung zweier Gymnasien und Schaffung eines gemeinsamen Funktionsgebäudes (Aula), Finsterwalde
	Schaffung schiffbarer Verbindungen - Überleiter 11 + 12 (Sedlitzer S. – Ilsesee, Senftenberger S. - Geierswalder S.)
	Schienenseitige Anbindung des KV-Terminals im BASF-Werk Schwarzheide
	Entwicklung Biotechnologiezentrums Senftenberg - Schwerpunkt Spirulina - Forschung und Produktion
	Forcierung des Ausbaus der Bundesstraßen B 101, 169, B 183 gemäß LeiLa-Konzept
	Optimierung der innerstädt. Verkehrssituation Finsterwalde: Bahnübergangsverlegung + Stadtkernumfahrung B96/L60
	Unterstützung des Berufseinstieges und Verbesserung der Ausbildungssituation in der Region, Berufsorientierung
	Umbau Autobahn-Anschlussstelle Ruhland (in Verbindung mit LeiLa-Konzept) und Sachsen-Magistrale
	Umbausanierung des Gymnasiums in Großräschen für die Oberschule und Ausbau für Ganztagsangebote

Schwerpunkt	Projektbezeichnung
	Ertüchtigung und straßenseitige Erschließung des Binnenhafens Mühlberg/Elbe
	Verbesserte Schwerlastanbindung Industrieansiedlungen im Stadtteil Lauchhammer-Ost

Anhang 5: **Muster RWK-Profil** (Entwurf; wird derzeit weiter optimiert und mit Erläuterungen versehen)

RWK	<i>Bezeichnung</i>						
S / M	S <input checked="" type="checkbox"/>	<i>Einwohnerzahl(en) – z.B. 2000, 2009/10, 2020, 2030</i>					
	M <input type="checkbox"/>	<i>Beteiligte Städte / Einwohnerzahlen</i>					
		<i>Organisation der Zusammenarbeit</i>					
		<i>Finanzierung der Zusammenarbeit</i>					
Ansprechpartner:		<i>Name, Vorname</i>		<i>Anschrift</i>		<i>Tel. / Fax</i>	<i>E-Mail</i>
Stand:		<i>Datum</i>					
StEK:		<i>Erstellung</i>		<i>Statusberichte</i>		<i>Fortschreibung (Ist / Geplant)</i>	
Übersicht Maßnahmen / Aktivitäten							
Lfd. Nr.	Handlungsfeld	Maßnahmen / Aktivitäten		Umsetzungsstand		Ergebnisse / Effekte	Schlussfolgerungen
		K / RWK	Kurzbeschreibung inkl. Kosten und Förderung	A / U / I	Erläuterung	Darstellung und Bewertung	Verbesserungsvorschläge / Optimierungsansätze
1	Infrastruktur		▪		▪	▪	▪
2			▪		▪	▪	▪
				▪		▪	▪
	Wirtschaft		▪		▪	▪	▪
			▪		▪	▪	▪
				▪		▪	▪
	Innovation		▪		▪	▪	▪
			▪		▪	▪	▪
				▪		▪	▪

	Fachkräftesicherung		▪		▪	▪	▪
			▪		▪	▪	▪
			▪		▪	▪	▪
	Standortmarketing		▪		▪	▪	▪
			▪		▪	▪	▪
			▪		▪	▪	▪
	Kooperation		▪		▪	▪	▪
			▪		▪	▪	▪
			▪		▪	▪	▪
	Steuerung / Koordination RWK-Prozess		▪		▪	▪	▪
			▪		▪	▪	▪
			▪		▪	▪	▪
	Umlandfunktionen		▪		▪	▪	▪
			▪		▪	▪	▪
			▪		▪	▪	▪
	Sonstige Aktivitäten		▪		▪	▪	▪
			▪		▪	▪	▪
			▪		▪	▪	▪

Wie wird der bisherige Verlauf des RWK-Prozesses beurteilt (aus der Sicht der RWK-Akteure)?

- Wurden die Ziele auf Landes- und RWK-Ebene richtig gesetzt?
- Wie wird die bisherige Ausgestaltung und Umsetzung beurteilt?
- Wie kann die regionale Strahlkraft der RWK weiter verbessert werden (gilt für „Solitäre“)?
- Welche Verbesserungsmöglichkeiten / Optimierungsansätze werden gesehen?

Gesamtfazit Gutachter:

-
-
-